



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

143 (26.3.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Postgebühr. Bei enl. Bestellung der monatlichen Bezahlungen Vorbehalten. Postkontos 17300. Postkarte Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle L. 1. 1. (Wassermannhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 4. Schweringstr. 19. 21. u. Kreisfeldstr. 18. Tel. 24000. Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Geschäfts-Vertrieb. 12 mal. Fernsprecher: 24044, 24045, 24061, 24062 u. 24063

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einm. Kolonietelle für Wilgen. Anzeigen 0,40 R. 3. 3. Kellern 1-4 R. 3. 3. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutschnationaler Appell an Amerika Die Bedeutung des Orient-Fluges

Ein Brief Eugenbergs, der besser nicht geschrieben wäre

Ein neuer Sanktionspfeil

Die Berliner Montagspost berichtet aus Newyork, daß der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Eugenberg, an eine Reihe amerikanischer Zeitschriften unter dem Datum des 3. März 1929 den nachfolgenden Brief geschrieben habe:

Sehr geehrter Herr! Die augenblicklichen Diskussionen über die definitive Regelung der Tribunale die Deutschland zahlen soll, geben einer Anzahl prominenter amerikanischer Persönlichkeiten ausgedehnte Gelegenheit, ihren gewichtigen Einfluß für eine endgültige Befriedung Europas und damit der ganzen Welt in die Waagschale zu werfen. Diese Befriedung ist jedoch unerreichbar, solange eine definitive Regelung nicht in Uebereinkimmung gebracht wird mit den Interessen der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit und solange sie nicht auf Deutschlands Zahlungsfähigkeit abgestellt wird. Sie kann nicht erreicht werden, wenn Deutschland die Position nicht behauptet, die es infolge der Wächter der Kultur in dem Sinne zu behaupten, in dem die Kultur von den Vereinigten Staaten gebildet wird.

Die Feinde des deutschen Volkes außerhalb und innerhalb unserer Grenzen

besitzen darauf, daß Deutschland und hauptsächlich der konservative Teil seiner Bevölkerung, dem allgemein die vage Bezeichnung Reaktionäre gegeben wird, verantwortlich für den Kriegsausbruch war. Das Werk jener berühmten Historiker jedoch, die ihre Arbeit der Aufhellung dieser Frage widmeten, und umfangreiches dokumentarisches Material haben die Wahrheit der Worte bewiesen, die Hindenburg auf dem Tannenbergerschlachtfeld sprach: „Wir tragen reinen Herzens in den Krieg ein und benutzten unser Schwert mit reinen Händen.“ Die Deutschnationalen Volkspartei erkennt den hohen Wert der Bemühungen des Staatssekretärs Kellogg, die Regelung des Krieges durch einen Pakt, der alle Nationen vereint, herbeizuführen, durchaus an. Wir sympathisieren mit diesen Bemühungen. Wenn wir trotzdem den Beitritt zum Pakt im Reichstag ablehnen, so nur wegen der Unmöglichkeit, freiwillig den untragbaren status quo anzuerkennen, der durch den Versailler Vertrag geschaffen wurde. Dieser Vertrag herabzieht Deutschland seiner Souveränität und soll Deutschland zu einer bloßen Kolonie für die Alliierten herabdrücken. Ohne fremde Hilfe kann Deutschland die Lasten der Zahlungen nicht tragen. Tatsächlich konnten die Zahlungen deutscher Tribunale nur durch Anleihen, die Deutschland gewährt wurden — hauptsächlich von Amerika — aufgebracht werden. Tatsächlich war Deutschland seit dem Dawidschen Abkommen nicht imstande, irgendwelchen Betrag aus eigenen Mitteln zu zahlen. Die Amerikaner zahlen deswegen in Wirklichkeit die Tributlasten, die Deutschland aufzwingen wurden.

Die Amerikaner sind es, die

— zweifellos im guten Glauben, aber nichtdestoweniger tatsächlich — den französischen Militarismus finanziieren und England die Mittel liefern, seine Kriegsschiffe zu bauen. Die Amerikaner sind es auch, die dem deutschen Marxismus die Mittel für sozialistische Experimente in Verwaltung und Wirtschaft liefern. Deutschland verliert allmählich durch Abgabe der Tribute, die es durch Anleihen zahlt, seine finanzielle Substanz. Es ist eine absolute Lüge, zu behaupten, daß Deutschlands Prosperität zunimmt, ebenso wie es eine absolute Lüge ist, Deutschland für zahlungsfähig zu erklären. Die Deutschnationalen Volkspartei wünscht eine verständige und gerechte Lösung des Tributproblems und der Fragen, die damit zusammenhängen. Die Revision, die endgültig sein soll, muß innerhalb der Grundzüge bleiben, die Präsident Wilson in seinen 14 Punkten proklamierte und auf deren Grundlage das deutsche Volk seine Waffen niederlegte. Sie muß notwendigerweise auf Deutschlands wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit basieren und muß gewissenhaft in Rechnung setzen, was Deutschland bereits gezahlt hat. Nur eine gerechte Endlösung wird Deutschland in den Stand setzen, die Ausgaben zu erfüllen, die ihm durch die geographische Lage aufzwingen werden, nämlich den Schutz der zivilisierten Welt vor dem Bolschewismus, eine Aufgabe, zu deren Erfüllung die kultivierten, gut informierten und fortschrittlichen Elemente der ganzen Welt wirklich einhellig beitragen sollen. Wenn Deutschland durch unverständige Politik und durch untragbare Kosten in Verwirrung getrieben wird, wird es eben, als in die Arme des Bolschewismus gedrückt. Nur dann und nicht vorher

wird Deutschland wahrscheinlich eine Gefahr für die ganze Welt werden.

Die Deutschnationalen Volkspartei hält den Gedanken des Privateigentums anrecht als Basis jeder Art staatlichen Lebens. Sie lehnt daher ab, mit dem Sozialismus einen Kompromiß zu schließen. Sie weigert sich aus dem gleichen Grund — als einzige große Partei Deutschlands — die Regierung mit Sozialdemokraten zu teilen. Tatsächlich ist es nur durch die Hilfe anderer Parteien möglich, daß die Sozialdemokratie sich ihre marxistischen Regierungsexperimente leisten kann. Der

Sozialismus ist der erste Schritt zum Bolschewismus. Deswegen stellt die Deutschnationalen Volkspartei das einzige Bollwerk gegen das Chaos dar. Unsere besondere Sache ist ebenso die Sache der Mitglieder jedes Volkes, die wünschen, das Chaos zu bekämpfen. Wenn durch unverständige Regelung der Tributfrage unser Kampf vereitelt wird, wird ein gewalttätiger Einbruch des Chaos in Deutschland und Europa die Folge sein, und dies Ereignis könnte die ganze zivilisierte Welt gefährden. Denn der Bolschewismus und der Sozialismus sind nicht besondere Produkte Russlands, sondern eine Seelenkrankheit der industriellen Menschheit, die wie die Grippe über Ozeane reisen kann. „Unsre Sache ist ebenso die Ihre!“

Ihr ergebener Eugenberg, Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei.

Der erste Widerhall

□ Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem „Montagsblatt“ mit der Veröffentlichung ausgetreten ist, bringen nun auch die deutschnationalen Blätter den Amerikabrief Eugenbergs zum Abdruck. Die parteiloffiziöse deutsch-nationale Pressestelle bekämpft ausdrücklich, daß der Brief ein sei. Eugenberg hat sich vor ein paar Wochen, einer Anregung von amerikanischer Seite folgend, an sämtliche Senatoren und Abgeordnete, an die Gouverneure und Bürgermeister, an alle führenden Zeitungen und an hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens in Amerika gewandt, um den Amerikanern, die ja bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage eine entscheidende Rolle spielen, ein Bild von den tatsächlichen Verhältnissen in Deutschland, insbesondere aber auch von dem Standpunkt der Deutschnationalen zu geben.

Man muß schon sagen: Dieser Appell des Vorsitzenden einer großen deutschen Partei an eine Auslandsmacht stellt einen ganz ungewöhnlichen Schritt dar, von dem man nur wünschen möchte, daß er keine Nachahmung findet. Herr Eugenberg hält sich für berufen, die amerikanische Öffentlichkeit „aufzuklären“. Schon die schulmeisterliche Art, wie er gegenüber Amerika auftritt, die keltische Mischung von Unsicherheit und Ueberheblichkeit, die diesem Schritt den Tenor gibt, zeigt, wie wenig gerade er befähigt ist, sich auf dem Parkett eines internationalen Gedanken-austausches zu bewegen. Es ist zu befürchten, daß Eugenberg mit dieser Rundgebung, die bei aller Verdrängung den rein parteipolitischen Charakter nicht verbergen kann, der deutschen Sache einen schlechten Dienst erwiesen hat. Wir glauben auch nicht, daß dieser Gulareritt zur Stärkung des Ansehens der deutschnationalen Presse im Ausland beitragen wird, schon deswegen nicht, weil es sonst nirgendwo der Brauch ist, hässliche Gegenstände vor dem Forum der Welt aufzurollen. Die Tatsache, daß Eugenbergs Schreiben, obwohl es bereits vor längerer Zeit hinausging, bis jetzt nicht veröffentlicht wurde, deutet darauf hin, daß man den Brief ursprünglich nur für die Adressaten bestimmt hatte. Es war freilich vorauszusetzen, daß die Diskretion auf die Dauer nicht gewahrt bleiben würde.

Wie aus einer Anekdote des „Vorwärts“ zu entnehmen ist,

beabsichtigen die Sozialdemokraten, den Eugenberg-Brief im Reichstag zur Sprache zu bringen.

Heute beschäftigt sich auch die „D.N.S.“, die der Volkspartei nahe steht, unter der Ueberschrift „Eine sonderbare Briefaffäre“ mit der Rundgebung des deutschnationalen Parteiführers. Sie findet entscheidend bei diesem Schreiben den Rangel oder das Verhängen der Regie. „Es ist an 1000 dem Abänder zum allerersten Teil wohl unbekannt führende Personen im politischen, wirtschaftlichen und weltelischen Amerika gerichtet worden. Entweder war der Brief nicht zur Veröffentlichung bestimmt, dann muß man fragen, weshalb die Sozialist in seiner Behandlung so gering war, daß er doch veröffentlicht werden konnte, oder das Schreiben sollte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dann hätte das schon längst und auf andere Weise geschehen müssen, als es in der aus Newyork in einer überdies nicht ganz richtigen Fassung zurückgekehrt wurde. Vor allen Dingen aber dürfte in diesem Fall manches nicht oder nicht so gesagt werden, wie das geschehen ist.“

Die bedenklichste Seite des Schreibens aber liegt nach Ansicht der „D.N.S.“, die sich damit dem allgemeinen Urteil anschließt, in der Unklarheit über die in Wirklichkeit damit verfolgte Absicht. „Es klingt wie eine Sonderung für die Möglichkeit einer Regierungsübernahme. Wer jedoch die deutschen Verhältnisse kennt, muß sich bemühen sein, daß eine solche Möglichkeit für absehbare Zeit nicht gegeben ist. Den deutschen Unterhändlern in Paris kann damit nicht genügt werden, daß man das Land, das sie vertreten, als der Unterstützung durch Kredite und wirtschaftliche Förderung unwürdig hinstellt.“

* Italienreise dreier ungarischer Minister. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen wird seinen Urlaub in Italien verbringen. Auch der Finanz- und der Innenminister haben die Absicht, Italien einen Besuch abzugeben.

Der „Graf Zeppelin“ ist zu seiner ersten großen Fahrt im Jahre 1929 aufgestiegen. Alle Gerüchte, die sich in der letzten Zeit um das deutsche Luftschiff gebildet haben, sind dadurch schlagend widerlegt worden. Vor allem entspricht es nicht den Tatsachen, daß Dr. Eckener nach den Erfahrungen des Amerika-Fluges Zweifel in die Betriebssicherheit des Luftschiffes gesetzt hat, ja nicht einmal die Behauptung, der „Graf Zeppelin“ werde keine Transozeanfahrt mehr ausführen, ist richtig. Erst vor wenigen Tagen erschienen in den Zeitungen Anzeigen, in denen eine neue Fahrt nach Amerika angekündigt wird, für die der Fahrpreis 2000 Dollar kostet. Das allein beweist wohl am besten, daß an eine regelmäßige Inbetriebsetzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ gedacht wird.

Die Bedeutung der Orient-Fahrt liegt nicht auf politischem Gebiete — leider ist durch das Verhalten einiger Regierungen, deren Länder überflogen werden sollten, dieser Ansehens erweckt worden — sondern es soll erneut die Leistungsfähigkeit unseres einzigen, augenblicklich in der Welt größten Luftschiffes, darzulegen werden. Darüber hinaus aber haben die Zwischenfälle, die sich vor Beginn der Fahrt ereigneten und die auf dem Gebiete der Luftfreiheit liegen, bewiesen, daß Vereinbarungen zwischen den einzelnen Ländern über die Freiheit der Luft getroffen werden müssen. Schon aus wirtschaftlichen und Verkehrsgründen ist es nicht



Die geplante Luftlinie des Mittelmeerfluges

angängig, daß dieselben Schranken, die die Länder voneinander trennen, nunmehr auch auf den Luftraum ausgedehnt werden. Wir befinden uns glücklicherweise in der Lage, durch Gegenmaßnahmen der Einschränkungen, die unserer Luftfahrt gemacht werden, zu begegnen. Dank seiner zentralen Lage in Europa kann Deutschland für jedes andere Land den Ausban eines internationalen Flugdienstes verhindern, wenn es ebenfalls die Ueberletzung seiner Grenze und bestimmter Landestelle verbietet. Es ist nicht die Absicht der deutschen Regierung, durch Verbot den internationalen Luftverkehr einzuschränken. Aber wenn man durch diese Mittel die Entwicklung der deutschen Luftfahrt behindern will, wird aus dem anderen Ausweg bleiben.

Für die Zeppeline ist die Lage deswegen besonders schwierig, weil wir augenblicklich nur einen Luftschiffhafen am Bodensee haben. Flüge nach Westen würden durch die abnehmende Haltung Frankreichs ganz erheblich verzögert werden, wenn die Luftpforte von Basel und verschlossen wird. Wenn auch das Luftschiff jederzeit einen anderen Weg wählen kann, so würden damit erhebliche Verzögerungen verbunden sein, weil es eine gewisse Zeit dauert, ehe das vollgeladene Schiff eine Höhe von 1000 Meter erreichen kann, die mindestens nötig ist, um den Schwerezer Jura zu überfliegen. Es ist anzunehmen, daß nach den Erfahrungen, die Dr. Eckener bei den Vorbereitungen für die Orient-Fahrt gemacht hat, der Versuch unternommen wird, eine allgemeine Luftfahrtkonferenz zunächst aller europäischen Staaten einzuberufen, um den ganzen Fragenkomplex generell zu lösen.

Diese Reiseroute des „Graf Zeppelin“ konnte bis zum letzten Augenblick nicht vorher genau festgelegt werden, da wie bei allen anderen Flügen sich Dr. Eckener erst nach Einlaufen der letzten meteorologischen Nachrichten entschieden hat. Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß hierin nicht etwa ein prinzipieller Fehler bei der Fahrt mit Luftschiffen liegt, sondern daß diese Behinderung vor allem durch die technische Unvollkommenheit des Luftschiffes am

11 APRIL

BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG

Bodenlos begründet ist. Denn es erst gelangt, eine Luftschiffhalle zu bauen, die den Anforderungen des modernen Verkehrs entspricht — es handelt sich hierbei nicht um ein technisches Problem, sondern nur um eine Frage der Finanzierung — wird die Messeroute bei nicht allzu großen Flügen vorher im großen und ganzen festgelegt werden können.

Die Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ ist nur der Anfang einer langen Reihe von großen Flügen, die mit dem „Graf Zeppelin“ geplant sind. Er wird, wozu wir fest überzeugt sind, im Jahre 1930 den vollen Beweis für die Betriebssicherheit und Flugsicherheit des Luftschiffes erbringen, und wir wollen hoffen, daß es auch möglich sein wird, die Mittel aufzubringen, um weitere Luftschiffe zu bauen. In der ganzen Welt ist man eifrig am Werke, das Luftschiffwesen auszubauen und weiter zu fördern. In England und Amerika werden Luftschiffe gebaut, daneben aber auch kleine Luftschiffe, die für den innerstaatlichen Verkehr bestimmt sind. Nachdem es in Deutschland gelungen ist, durch die großartige Leistung des Baues des „Graf Zeppelin“ sich wieder an die Spitze der Luftschiffe bauenden Länder zu setzen, darf es nicht dahin kommen, daß wir aus dieser Position wieder verdrängt werden.

Meldungen von unterwegs

Die vom Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, überflog „Graf Zeppelin“ am 3. März nachmittags Rom und landete sich um 2.30 Uhr südwests. 17.45 Uhr wurde Kapri mit südlichem Kurs überflogen.

Um halb 1 Uhr am heutigen Dienstag früh befand sich das Luftschiff weilsch Kap Gerogompos auf der ionischen Insel Rhodaina.

Die Reparationskonferenz im entscheidenden Stadium

Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Dinge in Paris nähern sich auch nach der Auffassung der meisten maßgebenden Kreise nunmehr dem entscheidenden Stadium. Ob freilich, wie Optimisten vermuten, schon in dieser Woche ein Ergebnis zu erwarten ist, darf fraglich bezweifelt werden. Die Berichterstattung des Reichsbankpräsidenten Schacht hat hier den Eindruck hinterlassen, daß doch noch sehr große Gegenstände bestehen. Es soll damit nicht gesagt werden, daß Anlaß zu ausgesprochenem Pessimismus gegeben sei.

Dazu brauchen auch Auslassungen, wie sie gestern in der „Times“ zu finden waren, nicht zu verführen. Positionen, wie sie von dem Londoner Blatt auszuüben versucht werden, wird man auf das Entschiedenste zurückweisen haben. Der Zeitartikel ist bezeichnend für die bei jeder Schlussentscheidung regelmäßig einsetzenden Manöver der Gegenseite, die Schuld an einem etwaigen negativen Ausgang Deutschland in die Schuhe zu schieben. Die Drohung mit der „Einheitsfront“ ist geeignet, die ganze Verhandlungsbasis ins rein Politische zu verschieben. Das zu vermeiden, aber hat man ja gerade die Lösung der Aufgabe „unabhängigen Sachverständigen“, nicht den Staatsmännern der verschiedenen Regierungen, übertragen. Die deutsche Delegation hat sich in keinem Stadium der Verhandlungen davon abbringen lassen.

Die Frage der Leistungsfähigkeit in den Vordergrund zu schieben. Es hat nicht an Versuchen von außen her gefehlt, sie von dieser allein möglichen Haltung abzubringen. Ein Jonglieren mit Hasen, wie man uns das immer aufzutrotzen bestrebt gewesen ist, mußten sie auf das Entschiedenste ablehnen. Hätte sich die deutsche Delegation auf solche Abwege lassen, so wären die Folgen katastrophal gewesen. Es ist der unerschütterlichen Führung Dr. Schachts zu verdanken, daß diese Gefahr bisher glücklich vermieden wurde. Die deutsche Delegation konnte unumgänglich sich darauf einlassen, je nach dem Stand der Verhandlungen ihr Angebot zu steigern oder zu mindern, also das Bild der deutschen Leistungsfähigkeit zugunsten der Gläubigerforderungen willkürlich zu korrigieren. Für Deutschland handelt es sich nicht darum, in Paris ein Geschäft zu machen, das vielleicht vorübergehend Vorteile bietet, sondern eine Lösung des Reparationsproblems zu erreichen, die die Gewähr in sich schließt, etwa von uns zu übernehmende Leistungen auch wirklich ausführen zu können.

Reichskabinett und Strafgesetzbuch

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Montagssitzung den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafvollzugsgesetz. Das Einführungsgesetz enthält neben Ueberleitungsbestimmungen die gesetzlichen Vorschriften, die eine Anpassung des gesamten Nebenstrafrechts des Reiches und der Länder an die neuen Grundlagen des Entwurfs des Strafgesetzbuches herbeiführen sollen. Daneben sind nicht unwesentliche Änderungen der Gerichtsverfassung besonders hinsichtlich der Zuständigkeit des Einzelrichters, Ergänzungen und Änderungen der geltenden Strafprozessordnung vorgesehen. Der Entwurf wird beschleunigt dem Reichsrat zugeföhrt werden, da der Reichstag darauf Wert legt, noch vor der endgültigen Verabschiedung des neuen Strafgesetzbuches und des Strafvollzugsgesetzes das Einführungsgesetz zu beraten.

Der Entwurf wird, sobald er dem Reichsrat vorgelegt ist, veröffentlicht werden, um der Rechtswissenschaft und der Öffentlichkeit Gelegenheit zur rechtzeitigen Begutachtung zu geben.

Der Karfreitag in Bayern

Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Karfreitag ist bisher in Südbayern nicht als gesetzlicher Feiertag anerkannt worden. In diesem Jahre ist endlich in München eine Neuregelung getroffen worden und zwar dadurch, daß die katholischen und protestantischen Kirchenbehörden einig sind, den Karfreitag als halben Feiertag gelten zu lassen, an dem die Arbeit erst um zwölf Uhr mittags beginnen darf. Erst auf Grund dieses Uebereinkommens hat die Polizei die entsprechenden Vorschriften für ein Arbeitsverbot herausgegeben.

Störung des Gottesdienstes

Halle, 25. März. Ein anscheinend betrunkenener Mann veranlaßte bei der gestrigen Konfirmationsfeier in der Lutherkirche in Bad Harzburg eine Störung. Gerade als den Kindern das Abendmahl gereicht wurde, stürzte er mit einem saugrohen Stein in der Hand auf den Altar und schloß Schimpfwörter. Die heilige Handlung wurde unterbrochen, die Orgel hörte auf zu spielen und der Gemeindevorstand mußte die Orgel wieder in Gang setzen. Es gelang jedoch schließlich dem Räte, den Störenfried aus der Kirche hinauszuführen.

Die Versenkung des Schmuggler-Schoners

Erster englisch-amerikanischer Konflikt

London, 26. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Versenkung des englischen bzw. in Kanada registrierten Kutters „J Malone“ durch ein amerikanisches Küstenpatrouillenboot hat in England sehr starke Erregung hervorgerufen, so daß sich die Angelegenheit zu einem schweren internationalen Zwischenfall ausgewachsen scheint. Die englische und kanadische Regierung haben von der Regierung der Vereinigten Staaten Aufklärung gefordert und werden vermutlich unmittelbar nach dem Eintreffen des Berichts des britischen Konsuls in New Orleans einen Protest erheben.

Die entscheidende Frage scheint die zu sein, ob das kanadische Schiff, das unzweifelhaft eine umfangreiche Ladung von Alkohol an Bord hatte, sich in der Jurisdiktion der Vereinigten Staaten befand, als der amerikanische Regierungskutter es anhalt und ihm nachzufolgen begann. Die englischen Stellen scheinen anzunehmen, daß die Amerikaner zu voreilig vorgegangen sind und daß das kanadische Schiff mehr als die vertragsmäßigen 12 Meilen von der Küste entfernt war, in denen die amerikanischen Regierungskutter das Recht haben, Schiffe zu durchsuchen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß dies der Fall gewesen ist, so würde die Versenkung des britischen Schiffes durch eine schwere Kanonade sowie die Festlegung und Gefangensetzung der Mannschaft und des Kapitäns einen

schweren Affront gegen England sein, der sich leicht zu einem ernstlichen diplomatischen Zwischenfall gestalten kann.

Die Kommentare der englischen Presse sind denn auch bereits sehr kritisch und energisch. Es wird festgestellt, daß Amerika, das auf die Freiheit der Meere mehr als irgend ein anderer Staat Wert lege, seine Kompetenzen überschritten habe.

Amerikas Antwort an England

Schatzsekretär Mellon hat ein offizielles Kommuniqué mit Bezug auf die Versenkung des englischen Schoners „J Malone“ veröffentlicht, worin erklärt wird, daß die Prohibitionspolizei vollkommen im Recht war, als sie den Dampfer anhielt und dadurch zum Sinken brachte. Das Schiff habe eine verbotene Ladung an Bord gehabt, sich innerhalb der territorialen Gewässer befunden und auf Anruf der Küstenpolizei sich geweigert, zu stoppen. Der Kapitän des Kanonenbootes habe bei dieser Gelegenheit alle durch die amerikanischen und internationalen Gesetze gebotenen Weisungen genau befolgt und das Feuer erst eröffnet, nachdem der englische Dampfer dreimal aufseherfordert worden war, zu stoppen. Es sei im übrigen schon seit Monaten bekannt gewesen, daß der fragliche Dampfer sich ausschließlich mit Alkoholschmuggel befaßt habe.

Die Forderungen der rumänischen Deutschen

Bei einem Empfang der Vertreter der Deutschen Partei in Rumänien, Noth und Brandtsch, durch den Ministerpräsidenten Maniu legten die Deutschen dem Ministerpräsidenten verschiedene Forderungen vor. So vor allem die Forderung auf Gewährung voller Autonomie für die konfessionelle Minoritätenschule und ferner die Forderung des Verwaltungsregimes der staatlichen Schulen. Weiter wird die Zulassung der konfessionellen Organisation der deutschen Schule in Bessarabien verlangt, wo noch immer die alten russischen Bestimmungen Geltung haben. Auf politischem Gebiet wird vor allem eine gerechtere Anwendung des Agrargesetzes gefordert, sowie eine angemessene Entschädigung der enteigneten deutschen Grundbesitzer und schließlich die baldige Durchführung einer neuen Verwaltungsreform, bei der den deutschen Rumänen in der Sprachenfrage Rechnung getragen werden müsse.

Hinter den Kulissen von Mussolinis „großem Triumph“

Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ergebnisse der Wahlen in Südtirol werden in hiesigen politischen Kreisen sehr kritisch beurteilt. Die einzige Tatsache, die sich aus ihnen entnehmen läßt, ist, daß der Druck italienischer Reichstäter außerordentlich hart war. Die Wähler waren einfach vor die Alternative gestellt, entweder Ja zu sagen oder in die Verbannung geschickt zu werden. Niemand bezweifelt, daß eine freie Wahl, wie ja die früheren Wahlen zur Genüge bewiesen, in Südtirol einen Sieg des Deutschturns gebracht hätten.

Mit welchen Mitteln gearbeitet wurde, geht aus einem Stimmungsbild der „Germania“ hervor, in dem es heißt, daß man in Südtirol den trennerischen Katholiken klar zu machen versucht habe, daß ihr Ja das Ja zur Verfassung mit dem Papst und dem Kurial bedeute. Daß Städte, wie Merano und Triest, aus freiem Willen ein Referendum zum Faschismus abgelehnt hätten, der sie seit Jahren aus Brutalität unterwirft, wird Herr Mussolini auch mit seinen Paradeschreien und der Drohung, Wahlbeteiligung der Welt nicht glauben machen können.

Bedauerlich bleibt nur, daß gerade die Berliner Presse, die sich vor andern „national“ nennt, das Wahlergebnis fast unsehbar als einen großen Triumph Mussolinis ausposaunt, ohne auf den unerhörten Zwang hinzuweisen, unter dem die Wahl vor sich ging.

Rücktritt Primo de Riveras?

Primo de Rivera führt in der halbamtlichen Mitteilung aus, er fühle sich weder kräftig noch jung genug, um von dem Lande und von dem König die Erneuerung ihres Vertrauens für eine neue fünfjährige Amtsperiode zu erbitten. Deswegen halte er es für gut, die Vorbereitungen zur Niederlegung der Macht zu beschleunigen, da eine Nachfolge ab Intestato (ohne letztwillige Verfügung) besonders durch ein überraschendes Ereignis, das die große Masse der Bürger in Verwirrung bringen würde, das schlimmste für das Land wäre, das man sich denken könne.

Neue blutige Kämpfe in China

London, 26. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Bürgerkrieg in China ist nunmehr tatsächlich zum Ausbruch gekommen. Im Yangtsial ist es zwischen den Truppen der Nanjingregierung und denen der Kantongruppe zu schweren Gefechten gekommen, bei denen die Regierungstruppen einen Rückschlag erlitten haben sollen. Viele Verwundete sind in den letzten Tagen nach Nanjing gebracht worden. Eine allgemeine Mobilisierung ist befohlen worden und die Arsenale in den Gebieten der Nanjingregierung arbeiten mit Hochdruck. Unannehmlich und sein Generalkommando sind gegen den Kantong nach Nanjing abgereist. Die Lage scheint sich soweit zugespitzt zu haben, daß

ein Bürgerkrieg großen Umfangs nun nicht mehr vermeidlich ist.

Bekanntlich halten sich jedoch die nördlichen Provinzen fern und namentlich Warhsch Feng, der sich in seine nordwestliche Heimatprovinz zu seiner Armee zurückgezogen hat, nimmt an keiner Seite an den Feindseligkeiten teil.

Die zu Grunde liegende Krise dürfte auch dann nicht beseitigt sein, wenn es der Nanjingregierung gelingt, die gegenwärtigen Kämpfe in Kantong zur Unterwerfung zu zwingen. Die Opposition der sogenannten Linksparteien, worunter jedoch eine schwer zu beschreibende Gruppe verschiedener politischer Auffassungen zu verstehen ist, wächst sich immer stärker aus und dürfte durch die ersten Beschieße keineswegs gedrossen werden.

Die Jannowitzer Mordfalle

Die Versäumnisse der Liegnitzer Kriminalpolizei

Im weiteren Verlauf der Untersuchung der Jannowitzer Mordfalle ist festgestellt worden, daß von der Liegnitzer Kriminalpolizei noch einige schwerwiegende Kunstfehler begangen worden sind. Das Buch, das der ermordete Graf zuletzt gelesen hatte, und das von der Berliner Mordkommission als eines der wichtigsten Beweismittel angesehen wird, ist dem Ermordeten mit in den Sarg gegeben worden. Außerdem sind wichtige Briefe von der Familie verbrannt worden, nachdem sie vorher von einem untergeordneten Kriminalbeamten gelesen worden waren. Aus dem Taschenkalender des Grafen sind die letzten Eintragungen entfernt worden, aus den verbrannten Briefschaften soll sich übrigens die Behauptung der Familie, daß Erdrecher am Werk gewesen seien, widerlegen lassen. Die Schleierhülle der Liegnitzer Beamten haben ein falsches Ergebnis gezeitigt, da sie von einem schwerhörigen Beamten vorgenommen wurden. Die Aussagen des Verhafteten, daß er im Badezimmer den Schuß nicht gehört habe, wird damit noch unglaubwürdiger. Die ganze Untersuchung ist zu spät begonnen worden, da der Fahndjäger von Jannowitz erst morgens um 8 Uhr die Staatsanwaltschaft benachrichtigte, angeblich, weil das Fernsprechamt in der Nacht nicht arbeite. Als ihm daraufhin erklärt wurde, daß das Postamt eine besondere Ueberfallverbindung hat und daß auch das Telephon der Eisenbahn zur Verfügung stand, erklärte der Fahndjäger, daß er an diese Möglichkeiten nicht gedacht habe. Der Oberstaatsanwalt hat die Anweisung einer Belohnung bei der Regierung in Liegnitz beantragt.

Inzwischen ist auch eine Selbstbeziehung eingelaufen, und zwar von einem gewissen Robert Siegmund aus Freiberg in Sachsen. Man glaubt nicht, daß es sich um eine ernstzunehmende Selbstbeziehung handelt.

Letzte Meldungen

Vatermord

Jugoslawien, 26. März. In Marktgeisenfeld an der Iller hat sich ein furchtbares Verbrechen ereignet. Dort war der 45 Jahre alte Arbeiter Andreas Schollenderger betrunken nach Hause gekommen und hatte sich unter wüsten Drohungen gegen seine Familie zu Bette gelegt. Während er schlief, erschlug ihn sein 20 Jahre alter Sohn mit einem schweren Hammer. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Auch die Frau des Ermordeten wurde in Haft genommen, da sich herausgestellt hat, daß die Ehe aufs Schwerste zerrüttet war. Der Mann genutz der denkbar schlechtesten Ruf als Familienvater.

Ein mysteriöser Ueberfall

Berlin, 26. März. In einem Hotel am Anhalter Bahnhof wurde der 34 Jahre alte Kaufmann Arno von Friedersdorf, ein angeblicher Nachkomme des Kammerdieners Friedrich des Großen, überfallen, gefesselt und seiner Erbschaftspapiere, mit deren Hilfe er seit Jahren einen Kampf um den großen Besitz der Friedersdorff geführt hat, beraubt. Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

Annahme des Hamburger Hafenarbeiterschiedspruchs — Hamburg, 25. März. Der Schiedspruch des Schlichters des Bezirks Nordmark, Stenzel, wurde heute von den Arbeitgeberern angenommen, nachdem er schon vorher von den Hafenarbeitern in einer Urabstimmung mit fast 75 Proz. der Stimmen akzeptiert war. Damit erhöht sich der Tageslohn von 8,80 Mark auf 9,50 Mark.

Ablehnung eines Mikirancuspotiums gegen die englische Regierung — London, 26. März. Ein von der Arbeiterpartei gegen die Regierung „wegen ihres Verhaltens in der Frage der Arbeitslosigkeit“ eingebrachtes Mikirancuspotium wurde heute im Unterhaus mit 149 gegen 100 Stimmen abgelehnt.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Tödlicher Unfall. Die aus der Meldung im lokalen Teil hervorgeht, ist gestern Abend ein Mannheimer Kleinflugzeug verunglückt. Der Unfall, von dem das Klein-Daimler-Flugzeug L 20, D 818 betroffen wurde, ereignete sich außerhalb des Flugplatzes Neuwahlheim. Das Flugzeug mußte, vermutlich infolge Reibens eines Steuerfahlers, in etwa 50 Meter Höhe abgetrudelt werden. Bei dem Sturz auf den Erdboden trug die 24 Jahre alte Ehefrau Wilma Black aus Redarau einen komplizierten Beinbruch und anscheinend auch schwere innere Verletzungen davon, denen sie noch gestern Abend im städtischen Krankenhaus erliegen ist. Der Flugzeugführer nahm nur geringen Schaden. Das Flugzeug ist vollständig zerstört.

Die Zufahrt zur verbreiterten Rheinbrücke

Umgestaltungen im Schloßgarten

Noch ist die Entscheidung über den dringend notwendigen Bau der neuen Rheinbrücke nicht gefallen. Aber selbstverständlich müssen bis dahin die Pläne vollständig und möglichst lückenlos vorbereitet sein, die mit dem Brückenbau zusammenhängen. Das gilt nicht allein von dem eigentlichen Brückenkörper selbst. Es gilt auch von der Gestaltung der Zufahrten zur Brücke. Die neu zu errichtende Brücke wird ja nicht dem Straßenverkehr dienen, sondern allein der Eisenbahn. Aber dadurch wird die alte Brücke wesentlich entlastet werden. Ihr Zweck wird einzig und allein die Aufnahme des Fußgänger- und Fuhrwerkverkehrs sein. Diese Vereinfachung ihres Zweckes verlangt auch, daß die Zufahrtswege zur verbreiterten Brücke geändert werden. Die Straße, die vom Friedrichspark her in weiter Kurve zur Brücke ansteigt, ist so erst vor drei Jahren verbreitert und erneuert worden. Ihr Zustand ist durchaus einwandfrei. Umso weniger kann man das von der anderen Zufahrt behaupten, die von der Schloßgartenstraße her zur Brücke führt. Sie ist zu schmal — die Fahrbahn genau so wie die Gehbahnen — sie macht außerdem einen ungeschickten und überflüssigen Bogen unmittelbar bis vor die Mitte des Schlosses und beeinträchtigt außerdem die architektonische Wirkung des Schlosses auf dieser Seite wesentlich.

Da soll nun gelegentlich des Brückenbaues und der Veränderungen auf der jetzigen Brücke gründlich Wandel geschaffen werden. Wie sich voraussichtlich die neuen Zufahrtswege gestalten werden, konnte man kürzlich auf einem

Ubersichtspläne

feststellen, den das Städtische Tiefbauamt bei der Aufstellung der Entwürfe für die Brücke in der Kunsthalle zeigte. Am einfachsten war natürlich die Zufahrt zur neuen Brücke. Diese verlangt einen neuen Bahndörper, der die Gleise aufnimmt und damit, ebenso wie es auf der Brücke geschehen soll, Eisenbahn und Straßenverkehr auch in der Zufahrt vollständig trennen wird. Er wird jedoch den Platz der Mannheimer L.G. für seinen Zweck unbrauchbar machen, jedoch man sich nach einem Erlaß umschauen muß. Auf dem jetzigen zur Brücke ansteigenden Dammbau wird der Straßen frei, der heute noch die Eisenbahnschienen trägt. Er wird zur Straße geschlagen, die auf diese Weise 17 Meter breit werden wird wie die Zufahrt von Nordwesten her. Davon entfallen 11 Meter auf die Fahrbahn — ihre Breite betrug bisher nur 5½ bis 6 Meter — und je 3 Meter auf die beiden Gehbahnen.

So wird auch von dieser Seite her eine einwandfreie und ausreichende Verbindung zur Brücke ermöglicht. Die Straßenbahn soll von der Brücke her mitten auf der Fahrbahn verkehren. Am unteren Ende des Dammbaus wird sie von einem besonderen Bahnkörper aufgenommen, der, wahrscheinlich als längerer breiter Grünstreifen, nicht nur einen angenehmen Kahlitz bieten, sondern auch einem praktischen Zweck dienen soll. Denn er trennt dann die Zufahrt und die Abfahrt voneinander, die als Eisenbahnstrahlen laufen und sich nicht hören. In diesem Teile wird die neue Straße nicht mehr der alten folgen, sondern, ohne den scharfen Bogen vor dem Schloße mitzumachen, sich mehr der jetzigen Führung der Straßenbahn anpassen.

Das ist die Gestaltung der Zufahrt selbst

Aber hier können mehrere Vorschläge mit einer Klappe getroffen werden. Da ist einmal die Rückfront des Schlosses. Sie wird von der Nordseite und die architektonische Wirkung erdrückend, unmittelbar bis an das Gebäude verlaufenden Straße befreit. Die neue Straße soll auch an dieser Stelle noch nicht wie die jetzige ansteigen, damit die Fassade monumentaler wirken kann. Man wird sich dann noch vor der weiteren Frage sehen, wie man den neu entstehenden kleinen Platz vor dem Schloße ausgestalten will. Hier wird man gewiß eine Lösung finden, die ohne zu großen Aufwand ein gefälliges Ergebnis bringt, etwa durch eine geschickte Grünanlage mit einem kleinen Wasserbecken oder etwas Ähnlichem. Das zweite ist die Neugestaltung des Weges, der im Sommer den Fußwerkverkehr zu den Rheinbädern vermittelt. Hier gibt es am besten Tagen ja oft die größten Verkehrsbehinderungen, vor allem, weil keine geeignete Möglichkeit zum Umwenden für die Kraftwagen vorhanden ist. Man hat nun daran gedacht, vom Ballhaus her aus der westlichen Schloßdurchfahrt einen Fußweg neu anzulegen, der in der Nähe der Bäder in die jetzige Zufahrt einmündet. Auf diese Weise können die Fahrzeuge, ohne zu wenden, zur Stadt zurückfahren. Aber es ist auch geplant, außerdem eine kleine Schleife zu schaffen, so daß man mit Beilichtigkeit wenden kann, um auf derselben Straße, auf der man kam, auch wieder heimzufahren. — So wird die neue Rheinbrücke ganz nebenbei noch eine Reihe erfreulicher Verbesserungen mit sich bringen, wenn sie nur selbst erst kommt. Th.

K. Rehrberger hier. Große Anteilnahme war auch hier bei äußere Merkmal. Die Fete leitete der Dekan des Kirchenbezirks, Kirchenrat M a l e r unter Anlehnung an das Wort des Erldfers: „Ohne mich könnt Ihr nichts tun“. In warmen Worten umschrieb der Ordinator die Bedeutung der Stunde für die Gemeinde, für die Eltern des Ordinandens und für diesen selbst, um dann vom seligen Dienst des Christusboten zu reden in unseliger Zeit. Bei dem Akt der Einsegnung assistierten K r a n t z l a n d v. S c h ö p f l e r und Stadtvorsteher K u h n a u m. In der lebendig vorgetragenen Ordinationspredigt sprach der junge Geistliche von dem alten und immer bleibenden Thema: Christ sein heißt kämpfen sein. Beide Fete waren wieder etwas Besonderes für die Gemeinde und etwas Großes für die zunächst Beteiligten. Herzliche Segenswünsche begleiteten sie in ihren Dienst an Volk und Kirche. Dr. B.

* Das Jüdeln auf Schuttabladeplätzen scheint sich zu einem Sport spielender Kinder zu entwickeln. Gestern abend um 7,01 Uhr mußte der Wächter der Wache II der Berufsfeuerwehr ausdrücken, weil altes Seegrab u. dergl. auf dem Schuttabladeplatz „Am Stegen“ auf dem Vindenhof in Brand gehtet worden war.

* Besuch aus Wien. Die Sektion Lehrerschaft des Verbandes der Angestellten der Stadt Wien veranstaltet in diesem Jahre eine Studienreise nach Deutschland, an der etwa 80 ihrer Mitglieder teilnehmen werden. Auf dieser Studienreise werden die Wiener auch nach Mannheim kommen und in den Tagen vom 7.—9. Juli die Stadt besichtigen.

* Unfall auf dem Mannheimer Flugplatz. Gestern abend 7,17 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz beim Landen einer Heinkel-Sportmaschine ein Unfall, bei dem das Flugzeug stark beschädigt wurde. Der Pilot kam mit leichten Verletzungen davon, während eine mitfahrende D a m e einen Beinbruch davontrug. Die Maschine gehört nicht zum Passagierdienst.

* Großes Fischsterben. Der große Verlust an Fischen, der durch den strengen Winter entstanden ist, zeigt sich jetzt in den Gewässern, die bis auf den Grund gefroren waren. Im sogenannten Müllersporen beim Bootshaus des Ruderklubs sieht man zahlreiche tote Fische auf dem Wasser treiben oder auf dem Grunde liegen und am Ufer liegen kleine Fische zu Tausenden, die einen Ausweg gesucht haben und erstickt sind.

Städtische Nachrichten

Aus der nichtöffentlichen Bürgerausschussung

Um die Fortführung des Hotelbetriebes „Pfälzer Hof“ zu ermöglichen, übernimmt die Stadt die Verwaltung für ein vom Eigentümer des Hotels bei der Stadt. Sparkasse Mannheim aufzunehmendes Schuldverschreiben von 200.000 M.

Soweit die räumliche Mitteilung, aus der hervorgeht, daß das Weiterbestehen des Hotels „Pfälzer Hof“ nunmehr gesichert ist. Herr K e t t e r, der Besitzer des Gebäudes, ist durch das Entgegenkommen der Stadterwaltung in die Lage versetzt, das Hotel so zu modernisieren, daß es allen Ansprüchen, die man an einen neuzeitlichen Betrieb zu stellen berechtigt ist, genügt. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Renovierungskosten 250—300.000 M. betragen. Da Herr K e t t e r den Hauptteil von der Sparkasse erhält, wird es ihm nicht schwer fallen, den Restbetrag aufzubringen. In der Bürgerchiffi dürfte die Nachricht, daß die städtische Gaststätte als solche erhalten bleibt, mit Genugtuung aufgenommen werden.

* Zur Ruhe gesetzt wurde Schlenkermeister Schaller in Mannheim.

* Ihren 70. Geburtstag begeht am morgigen Mittwoch Frau Sophie V a l d u f W w., Kirchenstr. 9, in seltener geistiger und körperlicher Frische.

Volkshochschule oder Volkshochschule?

Ein Rückblick und ein Ausblick

Vor kurzer Zeit hat der Verein seine Winterarbeit abgeschlossen. Er hat in den Monaten Oktober bis Mitte März eine Reihe von Vorträgen und Veranstaltungen an allen Ecken und Enden des Lebens und Wissens geboten und hat auch in Ausprobierstunden und Väterstunden noch eine andere Form der Aneignung von Bildung zu verwirklichen gesucht. Der Wert des dargebotenen Stoffes war nicht gerade immer als besonders bildend anzusprechen. Da dem Verein aber beschränkte Mittel zu Gebote stehen, ist das Geleitete aller Anerkennung würdig, und die Anstrengungen der Herren und Damen, die freiwillig ihre Arbeit und Zeit in den Dienst einer so guten Sache, wie Volkshochschule ist, stellen, verdienen öffentlichen Dank. Ohne dieser tätigen Menschlichkeit zu nahe treten zu wollen, will ich hier einmal grundsätzlich auf die Bedingungen des Vereins und die Art und Weise der Vermittlung eingehen.

Die Notwendigkeit dazu ergibt sich mir einmal aus der Zusammenlegung des Publikums. Man erwartet „Volk“ zu sehen, Männer und Frauen der Berufsarbeit, vor allem der werksfähigen. Und was man sieht, ist der Mittelstand, der meist früher einmal in die höhere Schule hineingeschmeißt oder sie durchlaufen hat. Oder die Besucher sind bildungsaffine höhere Schülertinnen oder Primaner, die „ihren“ Professor durch Vorkurs ehren wollen. Oder die Besucher sind nur eintägig da, weil sie gerade für das „Theater“ oder „Kino“ oder „Erziehung“ ein lebhaftes Interesse haben, das vielleicht noch mit dem Interesse für die Person des Vortragenden zusammenfällt. Jedenfalls müßte man nach einem Blick auf die Besucher der Volkshochschule anrufen, daß der Zweck der Volkshochschule nicht erfüllt wird, wenn auch die Vertreter der Gewerkschaften zur Mitarbeit sich bereit erklärt haben.

Zur kritischen Betrachtung reizt die Antwort des Stoffes. Der Hauptwert lag an sich nicht auf der Stofflichkeit, nach dem Goetheischen: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas

Ordinationsfeier in der Trinitatis- und Konfordinienkirche

Unter starker Anteilnahme fand am Sonntag die feierliche Ordination zweier Mannheimer Pfarrkandidaten statt. In der überfüllten, festlich geschmückten Trinitatiskirche wurde vormittags Kandidat Wilhelm Weber, Sohn des Kirchenältesten Joh. Weber, in das Amt eines evangelischen Predigers eingesetzt. Die feierliche Handlung leitete Stadtpfarrer K o s t, ausgehend von dem Wort der Schrift: „Du, Menschenkind, siehe, Ich sende dich.“ In ernstem, andringlichen Ausführungen war die Rede vom Wesen und von der Aufgabe des evangelischen Hirtenamtes. Es geht um Tiefes als Menschenweisheit, um Höheres als Erdensmähnen und Menschheitsziele, um Größeres als reformerisches, idealistisches Schaffen kommender und herabender Menschen, es geht um das Heil für die heillosse Welt, es geht um die Botschaft des Lebens in der Welt des Todes. „Botschafter an Christi Statt“ zu sein, das ist Sinn und Ziel des evangelischen Predigers. Bei der Einsegnung selbst assistierten Jugendpfarrer P u g und Stadtvorsteher K u h n a u m. Feierlichste Pianissimo der Orgel erhöhte die Stimmung des feierlichen Augenblicks. Andächtig wurde dann die Predigt des Ordinierten aufgenommen, die in schlichter, ansprechender Weise den Gegensatz aufzeigte zwischen dem Geist unserer Zeit und dem Geist Christi und seines Kreuzes.

Ein Freund und Studiengenosse des Genannten wurde nachmittags in der Konfordinienkirche ordiniert. Es war der Kandidat August Rehrberger, Sohn des Kaufmanns

bringen.“ So recht ein Abbild unserer Schulbildung, die von allem Wissen etwas vermittelt, im ganzen aber nichts bietet. Was geben denn all die schön gesehten und oft mit dem tiefen Ernst des Fachwissenschaftlers vorgetragenen Ausführungen? Sie ergeben ein Wissen, das dem Gedächtnis inbegriffen verbleibt, die nur für den Wort, bildenden Wert haben, der die Voraussetzungen dazu mitbringt, daß er das in sich aufnehmen kann. Ist es aber demselben Manne aus dem „Volke“ möglich, von Nietzsche — man denke sich! — etwas mehr als ein Schlagwort mitzunehmen? Oder von R e n t a, von F o r d, von der „Grundlage der Erziehung“ u. s. f.? Eine Sache hat erst dann einen wirklichen inneren Wert, wenn sie ganz von ihm aufgenommen wird durch tatsächliches inneres Arbeiten. „Selbsttätigkeit“ heißt es bei den Klassikern der Pädagogik. In dem Rahmen einer Stunde ist ein solches Erarbeiten nur wenigen möglich, nur dann, wenn sie die Grundbegriffe des betreffenden Gegenstandes schon in sich haben. Der Vortrag muß es geben wie manchmal beim Essen, daß man satt ist und doch nicht hat: sie hat das Verwunderliche, etwas für ihre Bildung getan zu haben und hat dabei doch nur ein paar neue Worte. Das gibt nicht nur keine Bildung, sondern ist das Gegenteil von Bildung.

Auch in der Art der Darbietung kann man gerade für Volkshochschule anderer Ansicht sein. Ich bin nicht gerade der Meinung, daß jedes Wissen von jedem Menschen selbst verarbeitet werden muß, daß man also, um das Einmaleins zu lernen, es nochmal „erfinden“ muß. Man kann auch durch „Nachlesen“, d. h. durch Mitlesen eines vorgelegten Gedankenganges sich Kenntnisse aneignen. Aber die Darbietung des Stoffes sollte dann, um bildenden Wert zu haben, so beschaffen sein, daß sie nicht das fertige System, sondern die Entstehung der Erkenntnis hervorheben läßt. In dem unmittelbaren Raum, in dem suggestiven Mitbewusstsein durch die Gedankenfolge liegt der Bildungswert, zumal beim gesprochenen Wort. Diese pädagogische Einstellung stehen sehr viele Veranstaltungen vermissen, so waren festlich darbietend, aber keine bildenden Vorträge. Eine Art des bildenden Vortrages, die die lebendige und ansprechende ist, wurde nur ein einziges Mal versucht, nämlich der Dialog, der Vortrags mit seinem mitredenden Austausch der Meinungen, der am besten das Bild des Werdens



Verlobungs-Anzeigen
für die Osternummer
wollen uns bis zum
Samstagmorgen 8½ Uhr
aufgegeben werden.

Preise: Normalfeld Mk. 5.—
Doppelfeld „ 10.—

Neue Mannheimer Zeitung

Kommunale Chronik

Der Gasring geschlossen

* Wiesloch, 25. März. Der Bürgerausschuß hat den Gaslieferungsvertrag zwischen der Stadt Heidelberg und der Stadtgemeinde Wiesloch einstimmig angenommen.

Annahme des Voranschlags im Karlsruher Bürgerausschuß

Der Karlsruher Bürgerausschuß hat am Samstagabend nach vierstündiger Beratung und nach einer im ganzen 18stündigen Sitzungsdauer den gesamten städtischen Voranschlag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, 19 000 M. Zuschuß des Landestheaters zu streichen, so daß dieser nur 800 000 M. beträgt, wurde mit 41 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Ein anderer Antrag, besondere Beiträge für Kanalkreinigung, Abortgrubenentleerung, Müllabfuhr und Straßenreinigung zu erheben, wurde angenommen.

Keine Milchzentrale in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 25. März. Die Beratungen der vorderpfälzischen Milchzeuger, im Benehmen mit der Stadtgemeinde und dem Milchhandel Ludwigshafens, hier eine Milchzentrale zu errichten, stießen auf Widerstände beim Milchhandel. Die Pläne sind nun insofern geändert worden, als vier kleinere händliche Molkereien Elektrizitätsanlagen errichten werden. Diese sollen nach Dreifsen, Albißheim, in die Dirmheimer Gegend und auf die Dammhütterhöhe kommen. Diesbezügliche Verhandlungen innerhalb der interessierten Kreise berechtigen zu der Hoffnung, daß nach Verwirklichung dieser Pläne der Absatz härter wird. Beispielsweise ist die Molkereigenossenschaft Dreifsen bald in der Lage, täglich 2000 Liter Milch aufzunehmen, zu verarbeiten und abzusetzen. Die Genossenschaft wird noch im Laufe des April ihren Betrieb eröffnen.

Beitritt Wiesbadens zur Südwestdeutschen Gas-A.G.

* Wiesbaden, 24. März. Nach einstimmigem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ist nun die Stadt der Südwestdeutschen Gas-A.G. Frankfurt a. M. beitreten. Die Beteiligung beträgt 100 000 M., davon sind 25 Prozent einzuzahlen. Die Südwestdeutsche Gas-A.G. hat der Stadt eine Aufnahmeleistung bewilligt: es bleibt die Selbständigkeit des städtischen Gaswerks erhalten. Auch kann Wiesbaden mit Mainz eine gemeinsame Gasanstalt errichten, falls die Hofoga (Heiße kommunale Gasversorgungsgesellschaft) auch Aktionär der Südwestdeutschen Gas-A.G. wird. Wiesbaden wird ferner ein größeres Interessengebiet zur einst. Gasversorgung zugestanden, das bearezst wird von der Landesgrenze und von Oppheim und die Kreise Oberlahn, Oberlaunus, Goadshausen und die Städte Bingerbrück und Münker umfaßt.

* Mosbach, 21. März. Die jüngste Bezirksrats-Sitzung fand unter dem Vorsitz des Reg.-Rats Schmitt statt. In 17 Fällen wurde die Entschädigung für wegen Über- und unterlassene Hilfeleistung auf rd. 3000 M. festgesetzt. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß das freiwillige Über- und unterlassene Hilfeleistungsverfahren im Bezirk so ziemlich als durchgeföhrt zu erachten sei; es sei dies nebst der Erbauung von verschiedenen Wasserleitungen ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Landwirtschaft im Bezirk fortgeschritten gekannt sei. Es könne die begründete Hoffnung ausgesprochen werden, daß sie möglichst bald aus den Räten der Nachkriegszeit herauskomme.

Aus dem Lande

Eblicher Unfall beim Böllerschießen

* Schweighausen bei Vöhr, 25. März. Anlässlich der am Samstag erfolgten Vereidigung des neuen Bürgermeisters gab der Polizeibeamter Alois Spitz, der außerdem die Kemter eines Reichenshawers, Totengräbers und Schleichweilers in der Gemeinde versteht, acht Böllerschüsse ab. Beim letzten Schuß beugte er sich über die nach oben stehende Mündung des Böllers. Die Ladung ging los und ihm voll in die Brust, so daß er tot zusammenbrach. Der Verunglückte, der im 37. Lebensjahr stand, war Witwer, hatte ein Kind und wollte in acht Tagen wieder heiraten.

50. Jahrestag des Badischen Gewerbeaufsichtsbeamten

* Karlsruhe, 24. März. Im Festsaal des Staatsministeriums fand am Sonntag mittag aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes eine feierliche Feier statt, zu der die Prominenten des badischen Wirtschaftslebens, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, geladen und sehr zahlreich erschienen waren. Die Festrede hielt Innenminister Dr. Kemmle, der einen Rückblick in die Anfänge der Arbeiterföhrgesetzgebung gab und u. a. daran erinnerte, daß als erster badischer Fabrikinspektor der Bahningenieur Friedrich Bröscher aus Waldshut am 27. März 1879 sein Amt angetreten habe, der rasch das Vertrauen habe gewinnen können und seine Tätigkeit mit offenem Auge und warmem Herzen entfaltet habe. Im Jahre 1891 sei der Arbeiterföhrgesetz erheblich erweitert worden und die Aufsicht auf Handwerks- und Kleinbetriebe einschl. Heimarbeit ausgedehnt. Damit sei die Fabrikaufsicht in eine Gewerbeaufsicht verwandelt worden. Eine Neuordnung des Gewerbeaufsichtsamtes sei im Jahre 1920 erforderlich gewesen, wobei u. a. die Spitze des Gewerbeaufsichtsamtes ins Ministerium hineinverlegt worden sei. Zusammengefaßt führte Redner abschließend aus, daß das Gewerbeaufsichtsamt berufen sei, der sozialen Wohlfahrt, der wahren Menschlichkeit und dem Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu dienen. — Oberregierungsrat Emel gab als Leiter des Amtes ein Bild von der Tätigkeit und den Aufgaben dieser Behörde in Vergangenheit und Gegenwart. Musikvorträge umrahmten die eindrucksvolle Feier.

Frecher Schauspieler einbruch

* Lehr, 25. März. Einbrecher zertrümmerten Sonntag früh gegen 6 Uhr bei dem Edele Kaiser, und Schillerstraße gelegenen Herrenkonfektionsgeschäft Martin Stern eines der großen Schaufenster im Werte von 1000 RM. und entwendeten mehrere wertvolle Kleidungsstücke, darunter eine Federjacke. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Ein Ständer, an dem die Ware hing, wurde in einem Seitengäßchen gefunden.

Erhöhung der Kehler Brücken

* Kehl, 24. März. Bekanntlich sind die beiden Rheinbrücken zwischen Straßburg und Kehl insofern ein Hindernis für die Schifffahrt nach Basel, als sie wegen ihrer vielen Lago bei einem höheren Wasserstand die Schiffe nicht mehr passieren lassen oder nur nach Demontierung aller über eine gewisse Höhe hinausragenden Schiffsteile. In der letzten Sitzung der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt haben nur die deutsche und die französische Delegation Erklärungen abgegeben, nach denen die französischen Behörden den deutschen Behörden vorbereitende technische Entwürfe für eine Erhöhung der Straßburg-Kehler Brücken mitgeteilt hätten und daß die endgültigen Entwürfe sobald als möglich vorgelegt werden sollen. Die nächste Tagung der Zentralkommission wird am 5. April 1929 beginnen und voraussichtlich bis 24. April dauern.

* Heidelberg, 21. März. Das ev. Jugendamt wird von Frau Dr. Annemarie Kränkel mitberathen geleitet. Ihr Wirkungsbereich hat sich aber so erweitert, daß die Anstellung eines ev. Jugendpfarrers sich dringend notwendig macht, namentlich auf dem Gebiet der männlichen Jugendpflege. Die Aufgaben, die hier zu lösen sind, beanspruchen die durchgehende Hand eines Mannes. Sollte sich vorläufig die Errichtung eines Jugendpfarramtes nicht ermöglichen lassen, so ist mindestens die Anstellung eines männlichen Jugendpflegers anzustreben. Nach dem Beschluß des Kirchengemeinde-Ausschusses sollen die schönen Räume des Unterehauses durch Vermieten für Veranstaltungen aller Art, soweit sie seiner Bestimmung nicht entgegenwirken, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein fünfköpfige Kommission unter dem Vorsitz eines Kaufmanns soll das Weitere veranlassen. — Neu geregelt werden soll die Gehaltsfrage der in der Gemeinde tätigen Kirchenbediensteten.

* Dossenheim a. d. Bergstr., 24. März. Eine in den vier Jahren lebende Kriegerwitwe erkrankte sich am Freitag morgen, angeblich um auf dem Acker zu arbeiten. Als sie nicht zurückkehrte, veranlaßte die älteste Tochter, der Frau Nachforschungen. Man fand die Leiche in einem Weiher. Bereits zwei Jahren hat die Frau Selbstmordabsichten geäußert. Sie hinterläßt vier unmündige Kinder!

* Landenbach, 24. März. Ein 38jähriger hiesiger Bürger hat sich in seinem hiesigen Anwesen aus Schwerkraft des Lebens beraubt.

Veranstaltungen

Dienstag, den 26. März

Nationaltheater: „Gymnastik“ (Vorführung für die Freie Volksbühne), 7.00 Uhr.
Konzerte: 4. Konzert des Philharmonischen Vereins: Pablo Casals, Violoncello, 7.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Grotto“ — Schauburg: „Der Versuchung der Welt“ — Ufa-Theater: „Ein Grob am Nordpol“ — Volkstheater: „Die letzte Frau der Welt“ — Capitol: „Engel der Straße“ — Scala: „Am Rande der Welt“ — Gloria-Palast: „Der geheime Kurier“.

Museen und Sammlungen:

Ausstellung: 10-1 und 2-5 Uhr; Sonntag 11-5 Uhr. — Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch und Sonntag 11-1 und 4-5 Uhr. — Schloßkücherei: 9-1, 2-7 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 5-8 Uhr; Mittwoch 2-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 8 Uhr.

Nachbargelände

Die winterlichen Grippeopfer in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 25. März. Die Pressestelle des Bürgermeisters teilt mit: In den Monaten Oktober 1928 bis Mitte März 1929 sind in Ludwigshafen insgesamt 93 Todesfälle zu verzeichnen, bei denen als Ursache Grippe oder Lungenerkrankung angegeben war. In 15 Fällen war Grippe mit Lungenerkrankung die Ursache, in 9 Fällen ohne Angabe einer Lungenerkrankung, in 71 Fällen Lungenerkrankung ohne weitere Angaben. Die meisten Opfer forderte der Monat Februar mit 34 Todesfällen bei Lungenerkrankung und 14 Todesfällen bei Grippe. Im März trat eine Besserung ein.

Zum Einbruch ins katholische Pfarrhaus

* Landau, 25. März. Zu dem im gestrigen Abendblatt gemeldeten Einbruch in das katholische Pfarrhaus erfahren wir noch, daß die entwendeten 1100 RM. Bargeld das Ergebnis einer Caritas-Sammlung zur Unterstützung von Erbkommunikanten war. Außer den Barmitteln wurde noch eine Anzahl Schmuckgegenstände mitgenommen. Von den Tätern fand man einige Fingerabdrücke. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

Festnahme der Täter des großen Wohnungseinbruchs

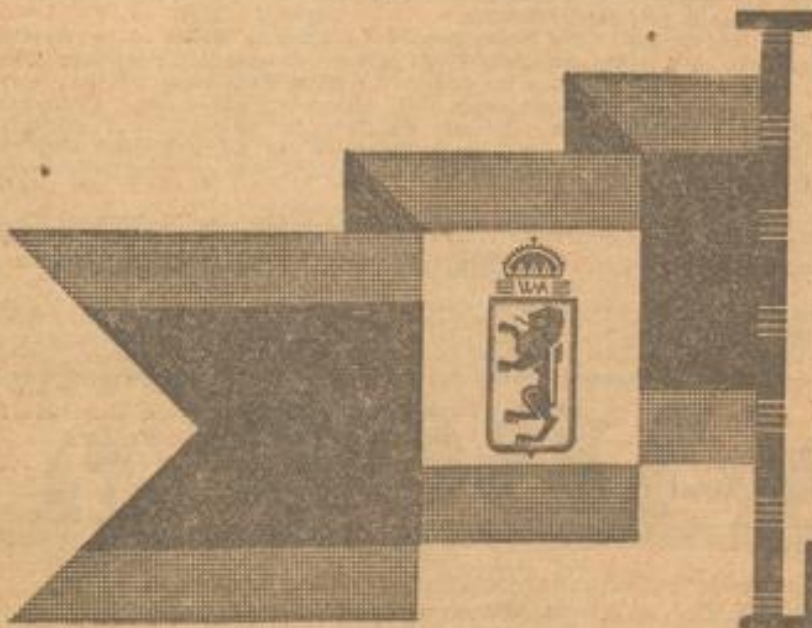
* Darmstadt, 24. März. Am 10. März wurde, wie gemeldet, in der Wohnung von Prof. Kempin ein Einbruch verübt, wobei den Tätern Schmuckstücke, Pelzmäntel usw. im Werte von 14 000 M. in die Hände fielen. Es wurde bald festgestellt, daß die Täter ein gewisser Krafel und ein gewisser Hyronimus sowie das bei dem Wohnungsinhaber beschäftigt gewesene Dienstmädchen in Frage kommen. Der Haupttäter Krafel hat sich nach Marseille (Südfrankreich) geflüchtet, während das Dienstmädchen und Hyronimus sich in Frankfurt und Bad-Homburg herumtrieben. Das Dienstmädchen und Hyronimus konnten heute vormittag durch die Darmstädter Kriminalpolizei in Frankfurt festgenommen werden, während die französische Kriminalpolizei erfuhr wurde, nach Krafel zu suchen. Ein Teil der gestohlenen Pelzmäntel und Schmuckstücke konnte wieder beigebracht werden.

* Schifferstadt, 24. März. Bei Kellerausgrabungsarbeiten im Anwesen der Witwe Hoffmann rutschte nach Freilegung die hintere Giebelmauer plötzlich zusammen. Ein Teil des Hauses wurde dabei mitgerissen. Die am Hause beschäftigten Arbeiter und die Einwohner konnten sich rechtzeitig retten.

* Reustadt a. d. S., 25. März. Gestern nachmittag 2 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Waldbrand alarmiert. Der Brand begann direkt oben auf dem Hausberge bei Frankeneck und griff im Nu auf den Wald über. Nur dem raschen Eingreifen der ganzen Einwohnerschaft ist es zu danken, daß das Feuer gedämpft werden konnte. Trotzdem wurde eine Fläche von 3500 Quadratmetern vernichtet. Die Ursache des Brandes waren drei junge Leute, die Zigaretten rauchten und das brennende Streichholz beiseite warfen.

* Mainz, 25. März. In einem Hause der Weiskillenstraße wurde gestern früh die Leiche eines Einwohners im 41. Jahr aufgefunden. Der Mann war angeschlossen in der Nacht beim Nachhausekommen von der Treppe abgestürzt und hat hierbei den Tod erlitten.

TRUER



Rot und Silber sind meine Farben!

STAUFLIA 5

Die neue Waldorf-Astoria-Zigarette

Ein Blick über die Welt

Alkoholverbot und Schmugglerromantik

(Von unserem schwedischen Vertreter)

Ueber dem Schmuggel hat immer ein Schein von Romantik gelegen, ein Schein nur — der im scharfen Licht der Alltäglichkeit dann auch oft genug noch verbläht ist. Aber trotzdem gibt es auch heute noch diesen Hauch von Abenteuerlust über dem Schmuggel, wenn die See den Hintergrund zur Szenerie abgibt. Deswegen ist auch Schweden mit seinem zerklüfteten Schärengebiet, mit seinen tausend klippigen Inseln und Buchten seit der Wikingerzeit das Ideengebiet der seefahrenden Abenteurer. Und heute kommt noch hinzu, daß das — teilweise — Alkoholverbot in Schweden auch noch eine nicht unerhebliche Verdienstmöglichkeit für den Alkoholschmuggler bietet.

Da fahren also die Schmugglerschiffe, meist ganze Flotillen, in Nacht und Nebel an die Dreimeilengrenze heran und warten da draußen auf offener See auf die Köchler, die schon lange im Voraus an diesen Platz bestellt sind. Ein paar rasche Motorboote tauchen — wenn alles klappt — plötzlich von irgendwoher aus dem Nebel und der Dunkelheit auf, die Kreise beginnen zu arbeiten.

eine Blechkanne nach der andern mit dem fetten und teuren Raß verschwindet im Motorboot

Die reichsten und modernsten Boote sind für diese Zwecke gerade gut genug. Denn später, wenn sie sich wieder der Küste nähern, hat vielleicht ein Zollboot gerade dort auf der Lauer gelegen, Scheinwerfer flammten auf und Signalapparate begannen zu spielen und eine aufregende Heijagd beginnt. Der Schmuggler kann sich und die paar Tausend Liter nur in Sicherheit bringen, wenn sein Boot den technischen Hilfsmitteln der Wächter des Gesetzes an Schnelligkeit überlegen ist. Geht ihm aber die Flucht, dann legt er an der vereinbarten Stelle, auf einer öden Klippe oder in einer klaffen Bucht die Ware nieder, wo sie von dritter Hand abgeholt wird. Es genug werden die Blechkanne auch als „Unterwasserperde“ irgendwo versteckt und dann erst bei passender Gelegenheit abgeholt, wenn die Luft rein geworden ist und der Transport nach dem dunkeln Hinterhof in Stockholm vorgenommen werden kann, von dem der Kleinverkauf dann im Geheimen beginnt.

Ein gefährliches und kompliziertes Geschäft

also, bei dem der Schmuggler ständig vom Verlust seiner Freiheit bedroht ist.

Der Mut und die Entschlossenheit, die zu diesem Geschäft gehören, wären einer besseren Sache wert! Was treibt die Schmuggler also immer wieder zu diesem vogelfreien Tun? Erlösen einmal die Lust nach Gewinn. Aber ach, die Träume von Gold und Reichtum sind meist nach den ersten Erfahrungen zerronnen! Prozesse der letzten Zeit haben gezeigt, daß es sich — neben vollkommenen Erlößen natürlich — oft auch um Leute gehandelt hat, die sich die ersten 10 000 Kronen bei den Schmugglern im Geheimen verdienen wollten, um für sich und ihre Familie ein neues, ehrbares Leben später beginnen zu können. 10 000 Kronen, die unter Einsatz des Lebens, des guten Rufes und der Freiheit in jahrelanger Arbeit verdient sein wollen.

10 000 Kronen, die dann oft noch im letzten Augenblick verloren gehen. Es braucht nur ein Sturm zu kommen, der das Schiff in ein schauerliches Fahrwasser wirft, wo es innerhalb der Dreimeilengrenze von den Zollbooten entdeckt wird. Dann endet die Jagd auf einer Klippe, Schiff und Ladung sind hin — und Freiheit und guter Ruf sind auch noch verloren, wenn es dem Schiffer nicht noch im letzten Augenblick gelingt, das nackte Leben zu retten und sich dem Arm des Gesetzes zu entziehen. Einem finnischen Schmugglerkapitän ist es in den hiesigen Gewässern einmal im letzten kritischen Augenblick gelungen, sich in die See zu werfen. Er kämpfte mit den Wogen und schließlich gelang es ihm, sich mit Hilfe eines Brandstüdes mehr tot als lebendig auf eine Klippe zu retten.

Dort lag er erschlöpft einen Tag und eine Nacht und beobachtete, wie man ihn suchte

Er hatte etwas von seiner Ware bei sich — welche die Schmuggler sonst meist gar nicht selbst anrühren — und damit kam er über das Kerste hinweg. Obwohl er halb im Wasser lag, wurde er aber schließlich doch am zweiten Tage von den Postleuten entdeckt, die suchten, daß er nicht weit gekommen sein konnte. Das Zollboot kam mit den drei Zollwächtern an die Klippe heran. Der finnische Kapitän lag wie tot auf der

Klippe. „Zweihundert auch noch hin!“ sagte er nur vor sich hin, als sie heran waren und spuckte tiefsinnig in die See. Die Zollwächter glaubten natürlich nichts anderes, als daß ein „Unterwasserperde“ mit Alkohol in der Tiefe versteckt war. Sie begannen also die Tiefe umständlich von der Klippe aus abzusuchen. Alle drei waren dazu auf die Klippe gestiegen. Da sprang der eben noch halb erstarrte Schmuggler überrauschend auf.

warf sich in das Zollboot, setzte auf volle Fahrt und verschwand in der nebligen Ferne

Voraussetzung des komplizierten Kettenhandels unter den Schmugglern ist natürlich, daß die Abmachungen ehrlich innegehalten werden. Die Nahe ist dem Betrüger sicher — wenn er inzwischen nicht soviel verdient hat, daß er nach Südamerika in andere Jagdgebiete verschwinden kann. Kredit wird nur einmal gegeben und weh dem, der das Vertrauen bricht.

Ein Kupferleiter kam einmal zu einer finnischen Schmugglerschute in seinem Motorboot heraus und gab einen Hundert-Kronen-Schein als Anzahlung auf die Ware. Der Finne nahm das Geschäft an. Als er aber später an Land den Hundertler wechseln wollte, stellte sich heraus, daß er falsch war. Es kam zu einer Anzeige an die Polizei. Nicht wegen des falschen Geldes, sondern wegen — Alkoholschmuggels mit Namen und Adresse des Amateurschmugglers in Stockholm. Der Alkohol fand sich auch ganz richtig dort und der Sünder wurde abgeführt — er hätte gern viele — ehte — Hundertler für die Wiedergewinnung seiner Freiheit gegeben!

Ein gefährliches Spiel ist dieser Alkoholschmuggel.

Die Gefährlichkeit wird mit unerhöhllicher Strenge durchgeföhrt. Trotzdem ist der Schmuggel nicht auszurotten.

Wohin geht denn die teure Ware in Schweden, wo doch auf einen Haushalt bis zu vier Liter starke Getränke im Monat bewilligt werden können? Wer sind die Abnehmer? Ein Inspektor des Schwedischen Kontrollsystems machte vor einiger Zeit eine Untersuchungsreise in einen mehr abgelegenen, aber durch seine Naturschönheit besonders ausgezeichneten Bezirk.

Aus seinem Bericht geht hervor, daß mehr als 100 000 Liter nur in diesem Bezirk im Jahre eingeföhrt wurden. Aber der geschmuggelte Alkohol (es handelte sich natürlich nur um hochprozentige Ware) genügte nicht einmal. Die Leute dort verpfeifen — wir folgen immer noch den Veröffentlichungen aus dem Bericht — undestillierte Brannweingärung als eine Art Brel und tranken zur Verstärkung des Erfolges Eau de Portugal („mit und ohne Fett“) dazu. Auch die Verwendung von deutschem „Kohlensäure Wasser“ wird in dem Bericht genannt, obgleich hieszulande jede Flasche den warnenden Vermerk tragen muß: „Gefährlich zu verzehren.“ Der Inspektor bemerkt hierzu sachverständig, daß diese Surrogate „mit den nötigen Durklichsmitteln gemischt, einen sehr unangenehmen und tödlichen Misch“ hervorgerufen hätten. — Daten werden allerdings auch weniger sachverständige Leute kaum zweifeln können.

Am bedenklichsten erscheint aber die Tatsache, daß die jüngere Generation am meisten zu derartigen Surrogaten und zur Schmugglerware gegriffen habe.

Nun ist hinzuzufügen, daß man ausgerechnet in jenem Bezirk eine Neuerung eingeföhrt hatte, welche gerade die Jugend locken sollte. Man hatte sich zurechtgelegt, daß es nur darauf ankomme, die Jugend vor der Verlockung zu bewahren. Man hatte ihr also überhaupt kein Einkaufsrecht zugelassen und glaubte, daß sie dann in einer neuen und reineren Atmosphäre aufzuwachen werde. Bei diesem genialen Gedanken hatte man aber vergessen, daß man damit natürlich auch den Seltenheitswert der herausgehenden Getränke erhöhte und damit die Begehrtheit nach der verbotenen Ware nur noch mehr reizte. Freiwilleg trinkt keiner, auch in den nördlichen Breiten, grade nicht „Eau de Portugal mit Fett“!

Und Deutschen sind derartige Verhältnisse einfach unangenehm. Es wird uns schon in Gedanken an derartige hordarische Grenz über.

Man wird den Teuten dort oben eben allen wieder ein beschränktes Einkaufsrecht geben müssen. Sonst läßt der Schmuggel dort oben weiter, der an dieser Stelle meist seine Ware aus dem — „täglich tragengelagert“ Finnland bezieht — natürlich!

Schweden

Spirt auf einem Kohlendampfer in Trelleborg beschlagnahmt

Den Trelleborger Zollbehörden ist es gelungen, an Bord eines Kohlendampfers eine größere Menge Spirt zu beschlagnahmen, der noch Schweden eingeschmuggelt werden sollte. Der Dampfer, der am Samstag Rotholm in Trelleborg gesteuert hatte, wurde von Zollbeamten durchsucht, ohne daß zunächst jedoch etwas Verdächtigendes gefunden wurde. In der Nacht zum Sonntag beobachtete man, daß zwischen dem Kohlendampfer und zwei anderen Schiffen ein lebhafter Verkehr herrichte. Dieser erweckte den Verdacht der Zollbehörde, die am Sonntag den Dampfer erneut gründlich untersuchte. Dabei wurde im Achterteil des Schiffes ein Tank mit 300 Liter Spiritus entdeckt.

England

Kinderhandel in England

Die Kassen erregenden Enthüllungen über den Kinder-Klassenhandel, der sich seit vielen Jahren in der Nähe von London abspielte, werden von der Daily Mail bestätigt. Es handelt sich hauptsächlich um Kinder von Kanalschiffen, die von ihren Eltern im Alter von 5 bis 10 Jahren regelmäßig verkauft wurden. Der Grund dafür liegt darin, daß die Leute auf den Pakfishen wohnen und Schwierigkeiten mit den Behörden haben, wenn diese überbelegt sind. Die Kinder werden meist an andere Schiffe als Arbeitskräfte verkauft und werden, wie es heißt, in slavenähnlicher Abhängigkeit gehalten.

Wählerinnen gegen einen geschiedenen Kandidaten

Das Frauenwahlrecht, das in diesem Jahre in England bei der Unterhauswahl zum ersten Male zur Geltung kommt, hat dort bereits bei der Aufstellung der Kandidaten zu einem beachtlichen Zwischenfall geführt. Die konservativen Wählerinnen des Wahlkreises Süd-Denkinaton haben gegen die Wiederaufstellung des bisherigen konservativen Abgeordneten Sir Davison protestiert, weil dieser Parlamentarier im vorigen Herbst auf Antrag seiner Frau schuldig gesprochen worden ist. Die Vorsitzende des Vereins der konservativen Wählerinnen von Süd-Denkinaton, Lady Eve, legte zum Zeichen ihres Protests gegen Sir Davison ihr Amt nieder. Die Vorstandsmitglieder folgten ihrem Beispiel. Dann traten eine ganze Anzahl von namhaften Wählerinnen mit namentlichen Protesten in die Öffentlichkeit. Falls die Konservativen die Kandidatur Sir Davisons aufrechterhalten, werden die Frauen mit der Aufstellung eines unabhängigen konservativen Kandidaten vorzehen. Voraussichtlich wird sich die konservative Parteilichkeit die Sache aber erkauflich überlegen und dem Protest der Frauen Rechnung tragen. Denn in Süd-Devonshire sind die Wählerinnen der Zahl nach etwa doppelt so stark vertreten als die Wähler. Sie können also ihren Willen diktiert.

Tschecoslowakei

Die weiße Frau von Olmütz

Die Olmüzer Polizei beschäftigt sich gegenwärtig mit einem interessanten Fall. Als einige Schulkinder in der Parkandergasse das Bild des Märtyrers besahen wollten, klappte vom Altar eine weiße Gestalt auf ein Schulmädchen zu und begann es zu mähen. Der Bericht erzählt die Kinder das Erlebnis ihren Angehörigen. Einige mutige Studenten besuchten in Begleitung der Schulmädchen am Nachmittag die Kapelle. Wiederum klappte die weiße Gestalt auf ein Schulmädchen. Doch im selben Augenblick rief ihr ein mutiger Student den Schüler vom Felsst. Eine hübsche junge Frau Häute und konnte leider nicht erwirkt werden.

Rumänien

Dieb und Polizei Hand in Hand

Die Bukowina ist nie und nimmer der Ort besonders eiferner Gerechtigkeit. Ob da Polen herrscht oder Rumänien, ob Oesterreich oder Rumänien, das scheint gänzlich gleichgültig zu sein. Eben jetzt wird wieder durch einen großen in Czernowitz imtenden Prozeß ein entzündendes Stadium aus dem Leben und Treiben dieses Städtchens belohnt. Schon seit etwa zwei Jahren war es kaum noch möglich, den Bahnhof von Darmanest zu passieren, ohne bestohlen zu werden. Alle Taschendiebsteh Rumänens — und das will etwas heißen — schienen sich hier ein Rendezvous gegeben zu haben. Die Streife betrug durchschnittlich wöchentlich drei große Gepäcke und sieben bis acht große Taschendiebstehle. Das wertvollste an der Sache aber war, daß keine Anzeige etwas fruchten wollte und niemals ein Dieb in Darmanest geföhrt worden ist. Das ging so bis zum Juni vorigen Jahres. Da fuhr ein Bakareker Professor, Ordinarius der Chirurgie, ein Mann von großem Einfluß und wichtigen Verbindungen mit seiner Familie ins Gebirge. In Darmanest mußte er umsteigen und geriet in ein schon ziemlich volles Kdell. Im letzten Moment drängte sich ein Herr mit hinein, verschwand aber bald wieder. Einige Minuten später merzte der Professor das Fehlen seiner Brieftasche mit 8000 Bel. Der Gelehrte war ein höchst energischer Herr, er zog die Notbremse und zitierte den Zugführer zur Rückfahrt nach Darmanest. Hier telephonierte er sofort mit Bakarek und entwickelte überhaupt eine derartige Betriebsamkeit, daß den beiden Bahnhofskommissaren etwas schmal wurde. Schließlich hat ihn der eine von ihnen beseitigt und überreichte ihm zwar nicht seine Brieftasche, aber 20000 Bel. Der Professor nahm sie, telephonierte nach einmal nach Bakarek und erreichte es, daß bereits am Nachmittag die Bahnhofskommission verhaftet waren. Er hatte richtig geraten; seit Jahren hatten die beiden Beamten mit dem Diebesgehilfen netzen Hand in Hand gearbeitet. Sie bekamen die Hälfte der erbeuteten Beute und lebten auf großem Fuße. Jetzt haben sie vor ihren Richtern; der Prozeß aber hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß bis zu seiner Beendigung noch Wochen im Land gehen werden. Wieviel ähnliche Diebesnetze mag es in Rumänien geben? Dieser Prozeß ist nämlich seit 1920 der nennte seiner Art!

Schluß des redaktionellen Teils

Deutschland

Von einer Granate zerrissen

Ein schweres Explosionsunglück forderte in der Kolonie Neu-Schulzenhof bei Zeuthen ein Todesopfer. Der 40 Jahre alte Maurer Karl Dahms, der ein Haus in der Richardstraße in Neu-Schulzenhof bewohnt, hatte in einer Niedergrube bei dem Kahharort Altweide eine Granate gefunden. Wahrscheinlich ist das Geschos von einem Kriegsteilnehmer schon vor Jahren dort vergraben worden. Dahms hatte die Granate mit nach Hause genommen und wollte sie auf dem Boden seines Hauses entladen. Als er das in den Schraubstock gespannte Geschos aufstellte, explodierte es mit ungeheurem Krach. Dahms wurde durch Granatsplitter sofort getötet und furchtbar verstümmelt. Die meisten Fenster Scheiben des Hauses zerbarben, und der Schraubstock flog in weitem Bogen auf die Straße. Die Leiche des Verunglückten wurde beschlagnahmt. Eine polizeiliche Untersuchung über die Herkunft der Granate ist eingeleitet.

Ein Wäsepaket die Ursache des Döbelner Eisenbahnunglücks

Die Ursache des Unglücks bildet, wie die Kriminalpolizei Döbeln mittelt, ein Expresspaket mit zusammengelegter Zeit- und Leibwäsche, das infolge des großen Widerstandes den Zug zur Entgleisung brachte. Das Paket ist mit dem Fahrplanmäßigen, 10.11 Uhr abends in Leipzig abgehenden Personenzuge in Döbeln-Ost angekommen und angeladen worden. Beim Transport des Paketes vom rechtsseitigen Bahnsteig nach der Aufgabestelle mit dem Hochrollwagen ist es beim Ueberqueren der Schienen in der Dunkelheit unbeachtet verloren gegangen beim vom Karren herab auf die Schienen gefallen, wo es bis zur Einfahrt des Hochrollwagens liegen blieb. Der Widerstand des Wäsepaketes beim Ueberfahren des Junges hatte dann die Entgleisung des Zuges zur Folge.

Ueber 100 Schreibmaschinen verschwunden

Bei der Remington-Schreibmaschinen G. m. b. H. in der Friedrichstraße in Berlin entdeckte man fast 70 unterbreungen, die sich über 1 1/2 Jahre hingezogen. Es wurden Maschinen in Reparatur gegeben, deren früherer Verkauf in den Büchern nicht verzeichnet war. Das gab Veranlassung zu einer Generalrevision und dabei kam ans Licht, daß weit über 100 Maschinen das Lager verlassen hatten, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet worden ist. Der Täter muß Helfershelfer gehabt haben, denn die Maschinen sind nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen über das ganze Reich verkauft worden.

Frankreich

Handübersall auf eine alte Frau

Die Kamdarn einer Wähtigen, in bescheidenen Verhältnissen lebenden Frau in Paris wurden dieser Tage durch Diebstahl, die aus ihrer Wohnung drangen, in Alarm versetzt. Man fand die Tür verschlossen. Doch nach einer männlichen Stimme den Kamdarn die tödliche Versicherung: Frau Gilant ist nicht wohl, doch geht es jetzt schon besser. Diese Antwort schien verdächtig. Man holte die Polizei, die die Türe aufbrach. In der Wohnung herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Alle Kisten und Schubladen waren geplündert. Die alte Frau lag mit schweren Verletzungen am Kopf am Boden. Während sie ins Hospital gebracht wurde, nahm die Polizei den Täter fest, der vergebliche Fluchtversuche gemacht hatte. Es handelt sich um einen 35-jährigen Mann, der in der Hauptsache von Raub und Diebstahl zu leben scheint. Er hatte vermittel, in der Wohnung von Frau Gilant einiges Bargeld vorzufinden und hatte ihr unter irgend einem Vorwand einen Besuch abgefordert. Er schloß dann die alte Frau mit einem Knüttel zu Boden und untersuchte ihre Wohnung nach Wertgegenständen. Der Zustand der Überfallenen ist sehr ernst.

Zum Schutz gegen Grippe

Pantflavin PASTILLEN

Erhaltungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen.

DER Umsatz macht's!

La Crêpe-Coid in sich gemustert mod. Cravatten Garnierung gesteppter Faltenrock

25



LINK MANNHEIM

Staubsauger
fest gerüstet

nr 28. Mk.

Imt. von Mk. 10. — an
Echt von Mk. 33. — an
nur 28. — Mk.

Eigene Anfertigung von Lampenschirmen u. Drahtgestellen 1408

Nachtlampen 0.90
Ständerlampen mit u. ohne Tisch sehr preiswert

Lampen-Jäger, D 3, 4
für alle Arten Reparaturen
20 Monatl. Rat. 5. Städt. Gewerks.

Planos Kauf und in Miete

u. Wozsch u. Karlsruherstr. 14

bei **Heckel**
Piano-Lager
0 3, 10.

6101

Gemälde
sch. preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

Sicherer Halter und guter Wächter nimmt noch einige Wagen in Pflege.
Knoche unter D
W. Nr. 97 an die Geschäftshilfe des Pfand erbeten. 96640

Frühlingsmodelle des Essex Super Six



Der Essex ist keine billige Neukonstruktion, sondern die brillante Höchstleistung eines weltbewährten Qualitäts-Wagens. Eine Symphonie rassischer Linien und entzückender Farben machen die Frühlingsmodelle des Essex Super Six zu Favoriten für den Automobilkenner von Intelligenz und Geschmack. Die bisherigen Typen wurden um ein besonders gediegenes Cabriolet und um einen überaus schönen Luxus-Sedan vermehrt. Der Essex 10/50 PS Sechszylinder-Motorentwickelt



115 km Höchstgeschwindigkeit, 100 km Normalleistung. Unter den 76 neuen Verbesserungen heben wir besonders hervor: 24% mehr Motorleistung, gummielagerter Motor, erhöhter Ventilhub, stärkere Kompression, neuer Marvel-Vergaser, hydraulische Stoßdämpfer, neues, doppelt wirkendes Bremssystem. Besuchen Sie unseren autorisierten Händler, der Ihnen das gewünschte Modell gern unverbindlich vorführt. Neuer Katalog kostenlos.

Sieben Modelle von M 4950 an. 10/50 PS, 6 Cyl.

ESSEX SUPER SIX

WELTBEWÄHRT

Autorisierte Essex-Vertreter:
Mannheim, Birk & Balduf, Neckarauerstr. 215, Tel. 31075.
Worms, Georg Jäger, Hagenstr. 52, Tel. 2142.
Worms, Ernst Orth, Speyererstr. 68, Tel. 1876.

Essex-Hauptvertretung und Kundendienst
Birk & Balduf
Automobil-Ges. m. b. H.
Telephon 31075
Neckarauerstraße 215

Artur Junghanns
Liesel Junghanns
geb. Schwing
Vermählte
Mannheim, März 1929
Schweizerstr. 12 8708

Grammophonplatten
und Pfandschneide
kauft G 179
Bartmann, R 4, 18.

Bayerische Hypothekendarlehenbank
München Ludwigshafen a. Rh. Köln a. Rh.

Bilanz vom 31. Dezember 1928.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|--|-------------|--|-------------|
| 1. Nicht eingezahltes Aktienkapital | 3.675.000 | 1. Aktienkapital | 10.706.000 |
| 2. Geschäftseinrichtung | 13.408 | 2. Reserfonds | 2.792.232 |
| 3. Kasse, Reichsbank, Notenbank und Postscheckamt | 212.812 | 3. Rückstellungskonto | 180.000 |
| 4. Wertpapiere und Wechsel | 4.624.002 | 4. Provisions- und Zinsenreserve | 411.218 |
| 5. Schuldner | 8.600.648 | 5. Goldhypothekendarlehen | 157.177.525 |
| 6. Goldhypothekendarlehen | 100.679.282 | 6. Goldkommunaldarlehen | 3.974.000 |
| 7. Goldkommunaldarlehen (gleichzeitig mit RM. 697.500 Ersatzdeckung) | 8.327.090 | 7. Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt | 1.894.807 |
| 8. Realbankdarlehen | 1.884.307 | 8. Unerhobene Zins- und Gewinnanteilscheine und Barabfertigungen | 1.584.811 |
| 9. Bankgebäude | 500.000 | 9. Gläubiger | 4.211.089 |
| 10. Wertpapiersteuer | 36.577 | 10. Agioreserve gemäß § 26 HBG. | 25.698 |
| 11. Wertpapiere des Beamtenfürsorgefonds | 297.911 | 11. Beamtenfürsorgefonds | 295.462 |
| 12. Anteilige Zinsen auf Golddarlehen | 906.870 | 12. Beamtenunterstützungsfonds | 6.780 |
| | 184.962.682 | 13. Anteilige Zinsen auf Gold Emissionspapiere | 1.110.152 |
| | | 14. Gewinn | 1.280.560 |
| | | | 184.962.682 |

Die Dividende für 1928 wird mit 10% auf den Dividendenchein 1928 über Nr. 4 der alten Aktien sofort ausbezahlt. Auf Schein Nr. 1 der Aktienanleihe werden 10% auf die eingezahlten 20% des Nennwertes, d. h. auf den Zinsenchein über RM. 100.— RM. 200.— auf den Zinsenchein über RM. 200.— RM. 5.— und auf den Zinsenchein über RM. 1000.— RM. 25.— ausbezahlt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Streckenbahn.
Am Samstag, den 20. März d. J. (Sonntags) ist die Streckenbahn Mannheim (Kollinur, 1) für den Verkauf von Streckenbahnkarten u. Wertmarken von 8—10 Uhr geöffnet. — Dagegen bleiben die Schalter der Stadtbahn-Feldbahnen am gleichen Tage geschlossen. Die Monatskarten für den Monat März sind am 2. April noch gültig. Die Karten für den Monat April können schon ab 26. März gelöst werden. 40
Städt. Streckenbahnamt.

Am Dienstag, den 2. April 1929, vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Gemeinde Schriesheim im Gasthaus zum Dirsch

aus Ost- und Mittelwald folgende Güter:
200 Nichtenstämme II.—VI. Klasse,
300 Nichtenstämme III.—VI. Klasse,
14 Strobenstämme III.—V. Klasse,
35 Nichtenstämme I.—IV. Klasse,
300 Nichtenstämme I.—VI. Klasse,
13 Weidenstämme III.—V. Klasse,
50 Nichtenstämme V.—VI. Klasse,
15 Nichtenstämme V.—VI. Klasse,
1 Rischbaum,
120 Balken und Stöcke Sagnerungen I. Klasse,
50 Nichtenstämme Bauhungen I.—V. Kl.,
180 Baumstämme und Dapfungen,
425 Nichten, Stöcke und Forsten-Dapfungen I.—III. Klasse,
200 Trubeln.
Abteilungen und Nummern sind am Rathaus durch Anschlag ersichtlich gemacht; auch sind auf Verlangen des Forstpersonals die Güter vor Schriesheim, den 25. März 1929.
Bürgermeisteramt: 1929
S. u. u.

Kauf-Gesuche

National- u. Krupp-Kassen
kauft guten Barackhaus. Gebiete Reich u. Rummermannstr. Paul Rantzen, Berlin-Spandau Rixdingerstr. 7. 1410

Ein hoher
Warenschrank
mit Stein, Schließladen zu kaufen gesucht.
Knoche u. D X 98 an die Geschäftshilfe 96647

Faltboot (1-Sitzer)
zu kaufen ges. Kauf. Preisang. unt. C N 68 an die Geschäftshilfe 96609

Zwillingswagen
gut erb. zu kauf. ges. 966. Spezial. Kurze Mannheimstr. 41. 1457

OSTERN
auf
Mifa

Mifa-Kinder-Räder
das schönste Ostergeschenk!

Zwei Tage frei von Arbeit liegen vor Ihnen. Benutzen Sie die Osterferien zur Erholung nach dem langen strengen Winter. Ein Fahrrad wird Sie schnell hinaus ins Freie führen. Die Wahl ist leicht. Mifa-Qualität ist nicht zu überbieten. Die vergangene Saison hat die Leistungsfähigkeit des Mifa-Rades von neuem klar erwiesen. Von 8 Sechstagesrennen wurden in den letzten 3 Monaten allein 6 auf Mifa gewonnen. Mifa-Räder „Direkt ab Fabrik“ von 84 RM. Barpreis an. Wochenraten von 2,50 RM. ab.

MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE:
Mannheim, E 3, 13
Leiter: Albert Joachim jr.

Verkaufen Sie bitte nicht!
die Mittwoch, den 27. März im Saale des „Rafino“, R 3, 1 stattfindende große Versteigerung
zu verkaufen. Zum Angebot kommen: ein Mobiliars, Kunstgegenstände aller Art, Gemälde, Porzellan, Teppiche, Brillantenschmuck, gold. Uhren, Silber, Tafelgeschäfte und Bekleidung und vieles Ungenannte.
Bitte gefällige Anfertigung zu beachten!
Versteigerung u. freihändiger Verkauf heute Dienstag von 9 Uhr an durchgehend.
W. Siegmüller, Auktionslot M 2, 10

Freiwillige Versteigerung.
Mittwoch, den 27. März 1929, 12.30 mittags werde ich im Zimmer 4 der Gerichtsvollziehererei Q 8, 1 im Auftrag des Rechtsanwalts Herbert Kaufmann gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: Eine Buchsbaumallee — Anzahl 1750 Stk. — eingetragen im Grundbuch Bd. 243, Blatt 81 Nr. 11 Nr. 7 auf dem Grundstück Gb. Nr. 5207, Friedrichselderstr. 55, N. d. B. im Termin. 27. März 1929.
W. a. u. d. e. i. m. den 26. März 1929.
Weiler, Obergerichtsvollzieher.

Blutreinigung
im Neud. durch den
befannt. hundertste
Vater 1.6. gut allein:
Sterchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 26. März 1929
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
(ohne Kartenverkauf) Gruppen D, H (nur
No 9000-9150) J, O u. R:

Egmont
Trauerspiel von Goethe - Musik v. Beethoven
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Musikalische Leitung: Rudolf Borovka
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Personen:
Margarete von Parma, Fochter
Karl des Fünften, Regentin
der Niederlande
Ida Ehre
Fritz Klippel
Hans Finohr
Karl Marx
Bum Krüger
Wilhelm Kolmar
Richard Egmonts Geheimschreiber
H. Simshäuser
Silva } unter Alba dienend
(Raoul Alster
Gomez)
Fritz Linn
Elisabeth Stöler
Julie Sanden
Willy Biegel
Johannes Heinz
Ernst Langheins
Hans Godeck
Josef Mühling
Josef Renkert
Georg Köhler
K. Haubenreiser
Harry Bender
Jac. Künigleub
Karl Hartmann
Gustel Weber
Fritz Landsittel
Bürger

Die letzten Spieltage!
Nur noch 3 Tage bis einschließlich Donnerstag!

Otto Gebühr
Carl de Vogt
Oscar Marlon
Camilla v. Hollay
Betty Bird

Waterloo

Regie: KARL GRUNE

Otto Gebühr als
Marschall Vorwärts

Belprogramm!
Jugendliche haben Zutritt!

Anfang: 4.00, 6.20, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Den Frauen und Müttern der
ganzen Welt gewidmet!

Der Herzschlag
der Welt

Ein Frauen- und Menschenschicksal
aus unserer Zeit, mit S272

Lillian Gish
der Frau, die alle Herzen rührt.

Belprogramm!

Anfang: 3.00, 5.00, 6.50, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

UFA-THEATER P.6.
Ein Grab
am Nordpol

CAPITOL
Wir verlängern bis Donnerstag!
Der Wunderfilm des Jahres
DER ENGEL DER STRASSE
mit Janet Gaynor u. Charles Farrell
TOM Hallo in Cheyenne
MIX 7 Sensationsakte
Lichtspielhaus Müller:
Ungarische Rhapsodie

Sämtliche
Herren-Artikel
Reise- und Auto-
Decken
in
größter Auswahl
C. W. WANNER
M 1, 1 - Nähe Schloß

Schreiber
Frisches Gemüse
holl. Weißkraut, Rotkraut, Wirsing
gesunde schöne Köpfe
auch im Ausschnitt
Weißkraut . . . Pfund 22 Pfennig
Rotkraut . . . Pfund 25 Pfennig
Wirsing . . . Pfund 20 Pfennig
5% Rabatt
Schreiber

Heute Dienstag, 2 Uhr in der Alhambra
auf der Bühne: Große Modenschau
Vorführung der neuesten Modelle namhafter Mannheimer Firmen

SCALA
Wir zeigen ab heute bis Donnerstag
Am Rande der Welt
Ein Film voll Wucht und tiefster Wirkungskraft.
In den Hauptrollen:
Albert Steinrück, Brigitte Helm, Camilla
von Hollay, Wilh. Dieterle.
Zweiter Film:
Wenn junge Mädchen
ältere Männer heiraten
ein Ehedrama in 7 Akten.
Anfang 5 Uhr, letzte Vorst. 8.30 Uhr

Goldenes Lamm, E 2, 14
inh. Carl Stein.
Ab heute gelangt das vorzügliche
Schremp - Printz - Märzenbier
(helles Starkbier)
zum Ausschank. 8672

Heute und folgende Tage:
Der Groß-Film, der
Lee Parry
wieder Gelegenheit gibt, ihr in
„Regine“ bewiesenes schau-
spielerisches Können in helles
Licht zu setzen.
in
Die reichste Frau der Welt
Drama in 8 Akten
Bühnen- und Filmregisseur gab, Lee Parry die
der Schöpfung eines sehr wirkungsvollen Rahmens
Dazu der wundervolle Natur-
und zugleich Sensationsfilm:
Alaskas weiße Wunderwelt
6 spannende Akte
Anfang:
3,80, 4,40, 5,50, 7,00, 8,20 Uhr
Palast-Theater
Preisverlosung Ostergeschenke
Deutsche und Perser
Teppiche
mit Zahlungsvereinfachung
BRYM Elisabethstraße 1
am Friedrichsplatz.

Zum Frühjahr!
Drahtgeflechte
Gartengeräte
Saugpumpen
Sämtliche Metallwaren
für die
Innendekoration
Flurgarderoben - Schirmhalter
Das führende Haus in Eisen- und Metallwaren
Hirsch Schuster
F 3, 19, 20, 21
Mannheims altbekannte Eisenwarenhandlung

S 2, 12
Wir wissen genau!
Sie wollen reell u. preis-
wert bedient werden -
Das alles und eine große Auswahl finden Sie in der
SÜSSEN QUELLE
S 2, 12
Massenverkauf
von Osterhasen, Eiern, Schokoladen und
Pralinen zu selten billigen Preisen.
Besichtigen Sie bitte unser Fenster!
S 2, 12

Verkäufe
Piano
beste Marke, schön im
Ton, billig abzugeben
Franz J. Schmitt,
D 2, 11, Wiesbaden.
*8000
Motorrad
zu verkaufen. *1200
R 6, 4, parierte.
Damenrad
sehr neu, in Topbedin-
gung, billig abzu-
geben.
Trautweinstraße 17.
*8701
Billige Wellenorgeln
sehr geeignete
billiger Flügel
zu verkaufen. Musik-
fach erzieht das
Wiesbaden *140
Eugen Pfeiffer, W 2, 11

Boxen und Stände
für Last- und Personenwagen
von 28.- Mk. an
Hafen-Garage, Jungbuschstraße 40

Ostern in Herrenalb
Kurhotel Sonne
Geschwister Heching-Bienz 144
Bekannt f. Küche u. Keller. Viele Zimmer
mit fließendem Wasser. Günstige Oster-
vereinbarungen. - Telephon Nr. 6

Immobilien
4 Bauplätze
je ca. 830 qm groß.
schöne, ruhige Lage, Nähe des Schützenhauses
im Neuenheim zu verkaufen.
Anfragen unter G Q 180 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *8004

Beteiligungen
Beteiligung gesucht für
No. 225 Kaufmann mit 20 Mille
No. 103 Bankprokurist mit 30 Mille
No. 107 Auslandsdeutscher mit 60 Mille
No. 130 Kinofachmann mit 30 Mille
No. 227 Dr. jur. mit 50 Mille
No. 254 Kaufmann mit 100 Mille.
Hamburg & Co., Mannheim, L 4, 1, Tel. 26176.

Unterricht
Dramatischen Unterricht
erteilt
Marla Andor
Sprechstunden täglich von 15-18 Uhr
Mannheim, M 6, 14, III

Das hervorragende Tafelwasser
TONSTEINER
SPRUDEL, BROHL
Deutschlands-älteste-Römerquelle
Vertrieb für Mannheim und Umg.:
Anton Wirth
Mineralwasser-Größhandlung
Mannheim, Alhornstraße 41. Tel. 50571.
Drucksachen in jeder Ausführung
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E 6, 2

Verkäufe
Weiß emaillierter
Grudeherd
in aut. Zustand sofort
billig abzugeben.
Telephonische An-
fragen erbeten bei
Rv. 808 78.
1417
Wiese
d. Erde ein. Monate
verkauft, sehr bill. zu
verkaufen, ev. in gute
Gänge zu verm. Baum.
Planlager, Gießel-
heimstr. 28, L. 21997
Wie ich neue
Chaiselongue
m. 1. Jede wei. Ei-
sen- u. Stahl- u. Holz-
Kauf, nur vorm. in
U. T. 29. u. G. d. red. S

Automarkt
AUTO
Talbot-Limousine
4800. Kaufpreis 27, 5-
fach fast neu bereit,
Wahllicht, Anfaller,
Dorn, prima Waldrene
sollt zu verkaufen
(teilw. Teilzahlung).
Angebot unter G
2 Rr. 78 an die Ge-
schäftsstelle. *8005
Modern. Kleinauto
neuwert, auch zu ver-
kaufen. u. G 5 138
an die Gesch. *8006

11 APRIL
BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG

Damen-Strümpfe

- Damenstrümpfe** kräftige Qual. i. versch. Farben sortiert. Paar **32** 1/2
- Damenstrümpfe** künstl. Waschseide, kräftige Qualität, Doppelseite u. Hochleise. Paar **75** 1/2
- Damenstrümpfe** künstliche Waschseide, solide kräft. Ware i. schönen Farben sortiert. Paar **95** 1/2
- Damenstrümpfe** waschbare Dauerseide, klares Gewebe, Doppelseite u. Hochleise. Paar **1.25**
- Damenstrümpfe** beste künstliche Waschseide, klares feinfaseriges Gewebe in den mod. Frühlingsfarben sortiert. Paar **1.45**
- Damenstrümpfe** hochwertig feinfaserige Ware aus best. waschb. Seide. In mod. Farben sort. **1.95**
- Damenstrümpfe** Waschseide aus bestem Material, in schönen Farben sortiert. Paar **2.35**
- Damenstrümpfe** beste Kupfseide. Marke Elite. Paar **2.95**
- Damenstrümpfe** Bomburkseide, feinstmaschige beste Ware, entspr. alle Anford. v. Eleganz u. Farben-sortiment, fe verstrickt. **3.35**
- Damenstrümpfe** aus allerbesten Bomburkseide klares Gewebe, unverwundlich. L. Tragen **4.50**

Damen-Handschuhe

- Damenhandschuhe** aus kräftigen Tricot, in den neuesten Frühjahrsfarben. Paar **95** 1/2
- Damenhandschuhe** aus w. Zwirn, mit gest. Stulpe. Paar **1.20**
- Damenhandschuhe** Tricot in eleg. klaren, soliden Tragen. Paar **1.50**
- Damenhandschuhe** solide Qual., in mod. Stulpe u. Knäuel. Paar **1.65**
- Damenhandschuhe** Wildleder imit., in all. mod. Farben. Paar **2.10**
- Damenhandschuhe** kräftiges gewirntes Gewebe, mit höchsten Anst. Stulpen, in modern. Frühjahrsfarben. Paar **2.65**



Unsere Strumpf-Spezialmarken

sind besonders hervorzuheben, denn: Nie wieder werden Sie andere Strümpfe tragen, wenn Sie einmal diese ausgezeichneten Qualitäten probiert haben.

- Damenstrümpfe** meliert, gute Strapazier-Qualität. Paar **75** 1/2
- Damenstrümpfe** meliert, bewährte Qualität. Paar **95** 1/2
- Damenstrümpfe** meliert, mit Launmasche, original engl. der ideale Sportstrumpf. Paar **1.35**
- Damenstrümpfe** Marke Makokrone, hochlegante feinstmaschige Qualität, angenehm im Tragen. **1.75**
- Damenstrümpfe** Marke Edelflor, kräft. Gewebe, aus best. Material, unverwundlich u. hochlegant. **2.35**
- Damenstrümpfe** Marke Luxusflor, schönes elegantes Gewebe, 2fach Länge, 4fach Fuß. Paar **2.75**
- Damenstrümpfe** Marke Makokrone, edelstes gewirntes Gewebe, 4fach Länge, 6fach Fuß. Paar **3.25**
- Damenstrümpfe** Marke Sport, Flor mit Seide gewirmt, elegant und unverwundlich. Paar **3.65**
- Etwas Besonderes!** **Waschseiden-Strümpfe** echt Bemberg, II. Sortierung, in modernen Farben. Paar jetzt **1.85**

- Kinderstrümpfe** kräftige Baumwolle, grau u. beige sortiert, Größe 1 **40** 1/2
- Kinderstrümpfe** Baumwolle meliert, bewährte Qualität, grau u. beige sortiert, Größe 4 **65** 1/2
- Kinderstrümpfe** mercerisiert, vorzüglich im Tragen, strapazierfähig, Größe 1 **70** 1/2
- Kinderstrümpfe** meliert, kräft. haltbare Qualität in verschied. Farben sortiert, Größe 4 **90** 1/2

Herren-Socken

- Herren-Schweißsocken** kräftige Qualität, meliert. Paar **45** 1/2
- Herren-Schweißsocken** gute Qualität, prächtige Farb. Paar **55** 1/2
- Herren-Schweißsocken** kräftige strapazierfähige Ware. Paar **70** 1/2
- Herren-Socken** Vigogne, schöne weiche angenehme Qual., Paar **1.-**
- Herren-Socken** Baumwolle, extra schwere Qualität, unbedingt dauerhaft. Paar **1.20**
- Herren-Socken** Jaquard, so ide. Qual., mod. Dessins Paar **75** 1/2
- Herren-Socken** gemustert, mit Kunstseide durchwirrt, in mod. Farben. Paar **1.10**
- Herren-Socken** meliert, mit Launmasche, haltbare Qualität, original englisch Paar **1.25**
- Herren-Socken** la. Bemberg waschseide und Flor m. Seide, schwarz u. mod. Farben Paar **1.95**
- Herren-Socken** Kunstseide, klares Gewebe, 4fache Sohle, der elegante Herrenstrumpf, schwarz u. mod. Farben, Paar **2.25**

Herren-Handschuhe

- Herren-Handschuhe** Tricot mit Raupe. Paar **1.10**
- Herren-Handschuhe** Tricot, gute Verarbeitung, in modernen Farben sortiert. Paar **1.40**
- Herren-Handschuhe** Wildleder-imitation, teils mit Kegelverschluss. Paar **1.95**
- Herren-Handschuhe** la. Wildleder-imitation. Paar **2.35**
- Herren-Handschuhe** Wildleder-imitation, abgesteppte elegante Ausführung. Paar **3.25**
- Herren-Handschuhe** la. Wildleder-imitation, mit Lederreinsassung, sehr elegant. Paar **3.90**

Hermann Fuchs, 0 3, 4 MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost.

Zwei ideale Marken!

NSU Pfeil u. Sulm
leicht, schnell und dauerhaft!
Bequeme Lenkungsanordnungen

Martin Decker, N 2, 12

Trench-Coats

die große Mode für Damen u. Herren

Hill & Müller
Kunststraße N 3, 11/12
Spezialhaus ersten Ranges für wasserdichte Sportbekleidung.

Städtische (öffentl.) Sparkasse Mannheim

A 1, No. 2, 3, 6, 7, 8

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Die Städtische (öffentliche) Sparkasse Mannheim kann voraussichtlich im Laufe der nächsten 4 Wochen das **72 000ste neue Sparbuch** eröffnen. Es ist beabsichtigt, für den innerhalb dieser Zeit neu hinzutretenden Sparer, auf den dieses 72000ste Sparbuch entfällt, eine Prämie von **RM. 25.-** auszusetzen, die dem Sparbuch gutgeschrieben werden.

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe

Billige Lebensmittel:

- 1 Pfd. Margarine 55 1/2
- 1 Pfd. Cocosfett 60 1/2
- 1 Pfd. Zucker, fein 29 1/2
- 1 Pfd. Staubzucker 35 1/2
- 1 Pfd. Sultaninen, caill. 50 1/2
- 1 Pfd. Sultaninen, helle 75 1/2
- 1 Pfd. Haselnußkerne 1.20
- 5 Pfd. allerl. Auszugmehl 1.20

Wein:

- 1 Ltr.-Fl. Dürkheimer Rotwein **95** 1/2
- 1 Ltr.-Fl. Edenkoberer Weißwein **95** 1/2

Konserven:

- 1/2 kg.-Dose Gemüse-Erbisen 68 1/2
- 1/2 kg.-Dose Junge Erbsen 85 1/2
- 1/2 kg.-Dose Erbsen mit Karotten 85 1/2
- 1/2 kg.-Dose Leipziger Allerlei 95 1/2

Hamburger-Kaffee-Lager Thams & Garis
H 5, 1 Tel. 31681 C 1, 16

Tornax
mit 500 ccm Zapfenmotor 2000 U.M. - ab Wert 5 Jahre Garantie auf Rahmen Verschiedene gebrauchte sehr gute Maschinen abzug u. a. 1200 ccm Harley 750 ccm Daimler 500 ccm Herbie 400 ccm Indian 200 ccm Hubbapp 250 ccm Funnel 600 ccm Herbi 500 ccm Schloff 500 ccm Victoria Richard Gutzjahr Indian-Garage, Redarvorstraße 35, Telefon 29443. 1427

Neuer Personenkraftwagen, auch für Reisende mit anerkannt. Chauffeur zu vermieten. Angeb. u. D. J. 94 an die Verh. 21298

Reichen Wert für geringe ANZUG
zahl. 2174
BRYM Ww. G. 4, 18
Telephon 20 063.

Aus Ostern! Einen Golden Flurgarderoben
in allen Größen zu sehr angenehmen Preis zu verkaufen
Grüfeld, Qu 4, 7
*1285

Zur **ersten heiligen Kommunion** empfehle:

Uhren
Junghans- u. Schweizer-Taschen-Uhren, Armband-Uhren - schriftliche Garantie

Schmuck
Herren- und Damen-Ringe, Collier, moderne Ohringe, Armbänder

Bestecke
in echt Silber und versilbert
Bedeutend ermäßigte Preise

Ludwig Groß F 2, 4a

Bettenhaus Schober

D 3. 2

Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Elektro-Motoren u. Apparate

jeder Größe
Ankauf / Verkauf / Umtausch / Mieta
Spezial-Reparaturwerk für Elektro-Motore
Neu- u. Umwicklung jeder Stromart unter Garantie
Prüfungen - Begutachtung
Elektro-Maschinelle-Anlagen

Winterhalter & Sieboth
Elektromotoren u. Apparatebau
Langstr. 12 Mannheim
Telephon 529 22
Bedienung prompt!
Jng.-Besuch 4584

Wenn Ihnen das Beste gerade gut genug ist, dann wählen Sie beim Einkauf **Effax-Bohnerwachs**
er erzeugt trittfesten Hochglanz, ist ausgiebig und sparsam.
In der Qualität liegt Ihr Vorteil!

Zerkoff Osterverkauf!
10 000 Pfund Hartwurst
in ganzen Würsten
..... 1 Pfund **1.50**